Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in **2 Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 177 (Erstes Blatt.) **Samstag, 8. August 1891.** (Cyriakus.) **XVIII. Jahrgang.**

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

* **Berlin**, 6. August.

Wenn die „schlechten Zeiten" noch schlechter gemacht werden, als sie sind, so denke ich 21 Jahre zurück an den August von 1870, als unsere Truppen im Felde standen und ganz Deutschland in fieberhafter Aufregung sein ganzes Denken und Können auf den Krieg richtete. Ein Theuerungsjahr im Frieden ist doch besser, viel besser als ein Kampf- und Blutjahr!

Das junge Geschlecht, das noch nicht dreimal genullt hat, weiß den Werth des Friedens und die Schattenseiten des Krieges nicht so zu würdigen, wie wir Aeltere, die 1864, 66, 70/71 mit durchlebt haben. Das Bißchen Krieg von 1877/78 weit hinten in der Türkei hat dem Nachwuchs in Mittel- und Westeuropa natürlich keinen rechten Begriff von den Folgen einer Mobilmachungs-Ordre geben können. Aus den Büchern lernt die Jugend natürlich die schönen Seiten der siegreichen Entfaltung der Völkerkraft kennen, und das gehört sich ja auch so. Aber es ist doch schade, wenn die Erkenntniß für die Schrecken des Krieges leidet. Denn je weniger man sich bewußt ist, wie sehr man dem Himmel für die Erhaltung des Friedens dankbar sein kann, desto mehr neigt man zur Unzufriedenheit und Begehrlichkeit. Statt froh zu sein, daß man in Ruhe und Sicherheit sein tägliches Brod verdienen und essen kann, zankt man um die Butter auf dem Brode und agitirt für Kuchen.

Ach, wie sehr vermag der Mensch seine Bedürfnisse einzuschränken, wenn er muß! Aber wie versteht er sie auszurecken, wenn er freien Spielraum für seine Gelüste hat oder sie zu haben glaubt! Der schönste Gummi reicht an die Elasticität der menschlichen Bedürfnisse nicht heran. Die schwersten Mühseligkeiten und die schrecklichsten Nöthen übersteht die Menschheit in ungebrochener Kraft, und eine Fülle von Segen und Glück nimmt sie hin, ohne je befriedigt zu werden.

Es sieht fast so aus, als ob der liebe Gott uns dieses Jahr eine kleine Verwarnung zukommen lassen will, damit wir nicht gar zu üppig werden. Ein großer Theil der Zeitgenossen hatte sich offenbar in die Einbildung hineingelebt, daß die Menschheit im vollsten Sinne des Wortes ihres Glückes eigener Schmied sei, und daß es in den „modernen" Verhältnissen auf Gottes Hilfe und Segen nicht mehr ankomme. Aber nun müssen Alle, auch die „Aufgeklärtesten", den Blick zum Himmel emporheben, und wenn sie nicht an die Vorsehung über den Wolken denken wollen, so müssen sie wenigstens Wolken und Wetter betrachten und dabei sich an die vierte Bitte erinnern: Unser tägliches Brod gib uns heute! Wir können es uns nicht selbst geben, trotz aller Fortschritte der „Bildung", der „Cultur", der „Civilisation". Angewiesen auf die Gnade einer höheren Macht stehen wir da und forschen rings umher: Wie steht's mit der Ernte? Ist Korn genug gewachsen? Gestattet das Wetter die rechtzeitige Einfahrt in gesundem Zustande? — Nun, im Großen und Ganzen geht es ja noch glimpflich ab. Trotz aller Sonderbarkeiten der Witterung und trotz der Verunglückung der Saaten an einzelnen Stellen scheint doch das Nöthige gewachsen zu sein, so daß uns weder Hunger noch wirkliche Nothstands-Preise drohen. Aber die Kugel der Noth ist uns doch hart am Kopfe vorbeigepfiffen und auch die blöden oder verstockten Geister sind sich der Gefahr bewußt geworden. Der Weltenlenker da droben über den jagenden Wolken und den huschenden Sonnenstrahlen hat uns recht vernehmlich zugerufen: „Was wollt ihr denn, ihr eitlen Menschlein im Ameisenhaufen, den man „Erde" nennt? Was bildet ihr euch ein über die eigene Leistungsfähigkeit und wagt das Schicksal in die Schranken zu fordern? Ihr nennt euch „Herren der Welt" und seid doch nichts anders, als die Bettler vor Meiner Thür, die auf die Brosamen warten, die vom Tische Meiner Vorsehung fallen. Ihr werft die Saat in die Furchen auf's Gerathewohl; aber wenn Ich sie nicht wachsen und gedeihen lasse und wenn Ich nicht dem Hagel, der Fluth, dem Feuer seine Schranken ziehe, dann verhungert ihr bei all' eurer selbstgefälligen Weisheit."

Wahrlich, es ist ein entsetzlicher Gedanke, was bei einer allgemeinen Mißernte aus der dichtgedrängten Menschheit in Europa werden sollte! Im Gefolge des Nahrungsmangels würden sich die schrecklichsten Seuchen einstellen; zu dem körperlichen Elend würde die geistige und sittliche Verirrung kommen: Raub, Anfruhr, Umsturz, Brand und Mord. Eine Art von neuer Sintfluth würde die Menschheit lichten und die Welt umgestalten in ein Ruinen- und Gräberfeld, aus dem langsam und mühsam neues Leben sich emporarbeiten müßte.

Bei den modernen Verkehrsverhältnissen sei eine Hungersnoth ausgeschlossen, sagen uns beschwichtigende Stimmen. Gewiß, ein kaufkräftiges Land kann seinen Mangel decken, so lange die andern Länder etwas übrig haben. Aber wenn nun die andern auch Mangel leiden? Eine allgemeine Mißernte gibt man für sehr unwahrscheinlich aus. Aber, daß sie möglich ist, haben uns doch die Ereignisse dieses außergewöhnlichen Sommers recht deutlich merken lassen. Es ist nicht so weit her mit den sog. „Kornkammern der Welt!" Rußland, Nordamerika, Ostindien sind die drei maßgebenden Aushelfer. Wenn auch nur zwei von ihnen eine ausgesprochene Mißernte haben, so sitzen wir in der Klemme. Und diese Gefahr lag wahrlich diesen Sommer nahe genug.

Auf einer wissenschaftlichen Versammlung wurde vor etlichen Jahren der fulminante Gedanke ausgesprochen, der Mensch müsse sich unabhängig zu machen suchen von dem Wachsthumsprozeß im Ackerboden und die Herstellung von Nahrungsmitteln auf chemischem Wege anstreben. Ob es überhaupt möglich ist, in den lateinischen Küchen das nachzumachen, was die Sonne in der riesigen Retorte des Ackers besorgt, brauchen wir nicht zu entscheiden. Vorläufig ist diese Kunst noch nicht erfunden und auch noch kein Anlauf dazu genommen worden. Ehe sie erfunden wird, können wir Alle längst verhungert sein, falls ein unfruchtbares Jahr zum Weltenplan Gottes gehört. Die Menschheit ist zur Zeit ohnmächtig gegenüber Wind und Wetter.

Diese Lage braucht aber nicht zur Verzweiflung, sondern bloß zu etwas Bescheidenheit zu treiben. Die Menschheit muß von ihrem Eigendünkel zurückkommen und anerkennen, daß es eine Macht über ihr gibt, mit der nicht zu spassen ist. Das gehört auch zur „Socialreform", daß man allseitig sich wieder bewußt wird, was der Bittspruch zu bedeuten hat: Unser tägliches Brod gib uns heute! Es wird uns gegeben — aus freier Güte, ohne daß wir einen Rechtsanspruch haben. Und wenn uns das Almosen des täglichen Brodes verweigert wird — so müssen wir uns geduldig fügen, denn wir können es dem Himmel nicht abtrotzen.

Wo man das Vaterunser recht versteht und den Gang der Welt ohne selbstsüchtige Verblendung betrachtet, da wird bei der Erntefeier nicht bloß an Trinken und Tanzen und sonstigen Uebermuth, sondern vor allem an die Dankbarkeit gegen den Spender alles Guten gedacht werden, auch wenn nicht alle Hoffnungen erfüllt worden sind. Denn auch der kleinste Ertrag ist ein Geschenk der Güte.

Das gilt nicht bloß für die Landwirthe, welche die Mittel für ihren Lebensunterhalt in Garben einholen, sondern für Alle; denn sammt und sonders sind wir auf den Segen angewiesen, den Gott auf die Saat unserer Arbeit legt. Wir arbeiten alle für das tägliche Brod, jeder in seinem Berufe; aber was wir errungen zu haben scheinen, ist uns in Wirklichkeit gegeben worden vom Höchsten; denn wenn er seine segnende Hand zurückzieht, dann verhungert der Fabrikherr zwischen seinen Produkten, der Millionär neben seinen Goldhaufen, der Kaufmann in seinem reichgefüllten Laden.

Wie alt und wie bekannt ist diese Wahrheit! Aber wie oft wird sie vergessen, auch von Christen, und wie oft wird sie in Wort oder That bestritten! Da steckt die Wurzel der Unzufriedenheit. Wenn es uns gut geht, so bilden wir uns ein, wir seien selbst die Ursache unseres Glückes. Aber wenn es uns schlecht geht, da suchen wir die Ursache nicht in uns, sondern in den Mitmenschen und den schlechten Zeiten oder den mißliebigen Einrichtungen. Wir bilden uns ein, daß die Welt speziell für uns gemacht sei und daß der Schöpfer seine ewige Weltordnung nach unsern persönlichen Wünschen hätte zuschneiden müssen. Und was ist denn der einzelne Mensch im Verhältniß zur Erde oder gar zum ganzen Weltall? Noch viel weniger, als ein Tröpfchen im Verhältniß zum Weltmeer. Seien wir froh und dankbar, wenn wir so viel Gnade finden, daß wir das Dasein bewahren und den Pilgerweg zur Ewigkeit uns weiter schleppen können. Leben heißt Streben, aber Streben heißt nicht anmaßend, begehrlich, undankbar sein.

Es ist dieselbe Weisheit, die sich in manchem trefflichen Spruch ausdrückt. „Genieße froh, was Dir beschieden; entbehre gern, was Du nicht hast." Viel ernster und packender ist das unvergeßliche Wort des Dulderkaisers: „Lerne leiden, ohne zu klagen." Die Menschheit muß sich wieder bewußt werden, daß Entbehren und Leiden zum irdischen Dasein gehören, daß nicht bloß die Tugend, sondern auch die Klugheit gebietet, leiden zu lernen. Denn wer diese Kunst nicht versteht, für den verschärft sich das unvermeidliche Leid.

Die Stürmer und Dränger, die sich vergebens bemühen, mit frevler Hand das Glück vom Himmel zu reißen, sind noch mehr zu beklagen, als zu tadeln. Glücklich werden sie nicht. Wohl aber kehrt das Glück bei denen ein, die sich dankbar begnügen mit dem, was Gott zum Lohne ihres Fleißes bestimmt hat, und die bei magerer wie bei fetter Ernte mit Dankbarkeit und Vertrauen sagen: Unser tägliches Brod gib uns heute!

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 7. Aug. Ueber die Entlassungs-Ursache des Fürsten Bismarck ist in der letzten Zeit wieder viel geschrieben worden, was von der einen Seite aufrecht erhalten, von der andern dagegen als erfunden weit weggeworfen wird. Wir begnügen uns mit dem Faktum, daß Bismarck überhaupt bei Seite gesetzt ist, die formelle Ursache ist uns schließlich gleichgiltig. Man hat auch versucht, dem verstorbenen Abg. Windthorst die Schuld am Rücktritte des eisernen Kanzlers beizumessen. Zur Klärung dieser Angelegenheit scheint uns nachstehender Artikel der ‚Essener Volksztg.' von Bedeutung. Ihr Gewährsmann ist ein Herr, der, als Windthorst sich in Ems aufhielt, täglich diesen über wichtigere Vorgänge auf politischem Gebiet gesprochen hat. Als dieser Herr Windthorst mittheilte, daß als Grund der Entlassung Bismarcks in der Presse eine Unterredung, die Bismarck mit Windthorst gehabt hatte, angegeben werde, erwiderte Windthorst lebhaft: „Das ist nicht wahr! Zwei Thatsachen," so fuhr er fort, „vergesse ich nie in meinem Leben: als ich dem Könige Georg von Hannover mittheilen mußte, daß es aus sei mit seiner Herrschaft, da stand ich an dem moralischen Sterbebett eines entthronten Königs; und dann, als mir Bismarck mit Thränen in den Augen sagte: Man will mich nicht mehr, ich muß gehen; da stand ich an dem moralischen Sterbelager einer gefallenen Größe." Windthorst habe noch gesagt, als Bismarck ihm seinen Sturz mitgetheilt: „Dann will ich Ihnen sagen, daß Caprivi Ihr Nachfolger wird." Dies erläuterte Windthorst dem Gewährsmann der ‚Ess. Volksztg.' also: „Vor fünf Jahren habe ich in einer Gesellschaft, in welcher über die Frage diskutirt wurde, wer eventuell der Nachfolger Bismarck's würde, erklärt, Caprivi wird sein Nachfolger. Nach einiger Zeit sagte mir ein Herr, der an dem Gespräche sich betheiligt hatte und dem Kaiser Friedrich nahe stand, er hätte dem Kaiser Friedrich über unsere Unterhaltung berichtet, worauf Kaiser Friedrich geantwortet habe, daß Caprivi ein tüchtiger Soldat sei, wäre bekannt, ob er aber auch ein guter Diplomat sei, darüber wolle man ihn auf's Korn nehmen. Insofern bin ich vielleicht die Ursache, daß Caprivi der Nachfolger Bismarck's geworden."

* Eine Entscheidung bezüglich der Aufhebung des Identitätsnachweises ist noch nicht getroffen. Der erste nach der Rückkehr des Kaisers stattfindende Kronrath soll sich, wenn die ‚Berl. Börsenztg.' recht berichtet ist, mit der Frage beschäftigen, ob seitens Preußens ein dahingehender Antrag beim Bundesrathe einzubringen sei.

* Ueber den Sklavenhandel am Viktoriasee wird der ‚Voss. Ztg.' geschrieben: „Am 4. bis 6. April d. J. ist der Südtheil des Viktoria Nyanza und die Küste von furchtbaren Orkanen heimgesucht worden. Unter anderen Verlusten an Menschenleben ist vor allen Dingen der Untergang eines ganzen Sklaventransportes zu verzeichnen. Am 3. April waren von der Westseite des Sees drei große Boote, angefüllt mit Sklaven, eingeschifft worden, um auf der Ostseite englisches Gebiet zu gewinnen. Kaum auf halbem Wege wurden sie überrascht von dem heranziehenden Orkan, dem keines der drei Boote widerstehen konnte. In Mutereza kam einer der wenigen mit dem Leben Davongekommenen an, der sich an einer in Büffelhaut eingenähten Last und einer Schiffsplanke festgeklammert hatte und nach fünfstündigem Ringen an das Ufer geworfen wurde. Dieser gibt den Verlust auf ca. 140 Köpfe an."

* In der Spandauer Gewehrfabrik sind nach dem ‚Anzeiger für das Havelland' die letzten Kündigungen auf telegraphische Anweisung von Berlin wieder zurückgenommen worden. Es heißt, daß täglich 50 Gewehre gemacht werden sollen, infolgedessen auch die bis auf wenige Stunden verkürzte Arbeitszeit eine Verlängerung erfahren hat.

* Dem Berliner ‚Tageblatt' schreibt man aus Bern, der Bundesrath sei entschlossen, Deutschland und Oesterreich keine neuen Zollermäßigungen zu gewähren.

* Der Verein Zonentarif, der sich beschwerdeführend betreffend Ueberfüllung der Stadtbahnzüge an das Eisenbahn-Betriebsamt wandte, erhielt die Antwort: Wir können dem Verein nicht das Recht einräumen, gewissermaßen Rechenschaft zu fordern, und sind auch nicht in der Lage, uns mit dem Verein in Erörterungen einzulassen.

* Heute hat hierselbst unter namhafter Betheiligung der Deutsch-Ostafricanischen Gesellschaft die Constituirung der Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrica stattgefunden. Das vollgezeichnete Grundcapital beträgt einstweilen 2,000,000 M.

* **Posen**, 5. Aug. Zum Paritäts-Capitel theilt der ‚Kurjer Poznanski' mit, daß in der Schule zu Chraplewo im Kreise Neutomischl 100 katholische und 5 evangelische Schulkinder sind. Der Lehrer in Chraplewo ist aber evangelisch, den Religions-Unterricht ertheilt den katholischen Kindern ein katholischer Lehrer aus einem Nachbardorfe.

* **Aus Sachsen**, 7. Aug. Die Absperrung der Bahnsteige für das nicht reisende Publikum soll in Sachsen bereits mit dem nächsten Jahre in Kraft treten, und zwar soll sich dieselbe auch auf die Bahnhofsrestaurationen erstrecken, denen der Besuch der Einheimischen verboten werden soll. Hierdurch müßte natürlich auch der Pachtwerth der Bahnhofsrestaurationen sinken, und die Verwaltung würde einen nicht unerheblichen Einnahmeausfall erleiden.

* **Aus Bayern**, 7. Aug. Nach dem amtlichen Saatenstandsberichte aus dem gesammten Königreich Bayern für den Monat Juli hat sich das Wintergetreide gut nachentwickelt, das Sommergetreide ist durchgehends gut. In Folge häufigen Regens ist die Ernte vielfach verschlechtert und verzögert. Der zweite Kleeschnitt und Wiesenwuchs verspricht den ersten noch an Güte zu übertreffen. Der Gerstenschnitt ist befriedigend, Hafer recht gut, Hopfen bisher gut. Hülsenfrüchte und Futterkräuter stehen gleichfalls gut, Kartoffeln unregelmäßig. Die Trockenlagen sind gut, Frühkartoffeln angefault. Der Wein ist etwas zurück, Fruchtansatz gering. Obst ist reichlich.

* **Aus dem Elsaß**, 7. Aug. Die Verweigerung französischer Paßgesuche seitens der deutschen Behörden in Elsaß-Lothringen erfolgt nach der ‚Straßburger Post' in der Regel, wenn es sich um Familien handelt, deren Glieder Mitglieder geheimer Gesellschaften sind. Zu den Letzteren gehören die bereits mehrerwähnte Revanche-Liga in Nancy, ferner eine sogenannte „Union patriotique", „Fédération fraternelle de défense de la patrie", „Colmarienne", „Huningoise" u. s. w.

Schweiz.

* **Bern**, 5. Aug. Das Programm des Geographischen Weltcongresses in Bern ist Folgendes: Sonntag den 9. Aug., Abends 8 Uhr: Gesellige Unterhaltung im Casino (Bärenplatz). Begrüßung der Congreßmitglieder durch den Stadtpräsidenten von Bern. Montag den 10. August, Morgens 9 Uhr: Feierliche Eröffnung des Congresses im Museumssaal (Bärenplatz). 1. Rede des Herrn Numa Droz. 2. Eröffnungsrede des Congreßpräsidenten. 3. Erste Generalversammlung: Vorträge von Forschungsreisenden. Nachmittags 2 Uhr: Officieller Besuch der geographischen Ausstellung im neuen Bundespalais. — Nachmittags 2½ Uhr: Zweite Generalversammlung im großen Museumssaal. Abends 8 Uhr: Gesellige Unterhaltung auf dem Schänzli. Dienstag den 11. August, Morgens 9 Uhr: Specialsitzungen. Nachmittags 3 Uhr: Dritte Generalversammlung im großen Museumssaal: Vorträge. Abends 8 Uhr: Familienabend. Mittwoch den 12. August, Morgens 8 Uhr: Vierte Generalversammlung im großen Museumssaal. Gegen Mittag: Abfahrt nach Thun.

England.

* **London**, 6. Aug. Die Botschaft der Königin, mit welcher gestern die Parlamentstagung geschlossen wurde, bezeichnet die Beziehungen zu allen Mächten als fortdauernd friedliche und freundschaftliche und erwähnt den Abschluß der Verträge mit Portugal über Ostafrika und mit Italien über Nordostafrika. Die Unterhandlungen mit den vereinigten Staaten von Nordamerika in Betreff der Behrings-Meerfrage seien weit vorgeschritten, aber noch nicht zum Abschluß gelangt. Die Thronrede hebt hervor, daß die französischen Kammern dem Abkommen mit England wegen Einsetzung eines Schiedsgerichts über die Neufundlandsfrage noch nicht zugestimmt hätten, und daß auch die Unterzeichnung der Beschlüsse der Brüsse-

ler Conferenz und des Nordseevertrags noch nicht erfolgt sei. — Alles negative „Ergebnisse!"

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 7. Aug. Der König von Griechenland wird in Begleitung zweier seiner Söhne nächsten Sonntag oder Montag, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden mit mehrern ihrer Kinder am 21. oder 22. d. Mts. hier erwartet. Auch der Ankunft der Prinzessin von Wales hierselbst wird demnächst entgegengesehen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 8. August.

⊙ **Aus der gestrigen Missionspredigt** können wir dem freundlichen Leser nachstehende Skizze geben.

Wenn du glücklich werden willst, dann suche das Glück nicht hier auf der Erde, in den Gütern der Erde, in Reichthum, Ehre und Vergnügen, sondern suche es droben im Jenseits, suche es in Gott, wo es allein zu finden ist.

So sagt es Gott selbst durch den Propheten Isaias: Suchet den Herrn!

Ja, suche den Herrn, den höchsten Herrn, deinen Herrn und laß dich durch nichts abhalten, bis du ihn findest. Suche ihn, weil er überaus gütig und barmherzig ist. Auf diesen deinen barmherzigen und gütigen Herrn möchte ich dich jetzt hinweisen, um dich zu ermuntern, ihn zu bitten, dir das Glück, das wahre, vollkommene und ewige Glück, nach dem dein Herz dürstet, zu geben.

Darum rufe ich dir jetzt das Wort des Apostels Paulus zu: Weißt du nicht, daß Gottes Güte dich zur Buße führt?

Abhandlung.

Dein Herr droben ist voll Güte und Barmherzigkeit gegen dich. Er will dir alle deine Sünden vergeben, wenn du dich aufrichtig zu ihm bekehrst.

Ich beweise dir das

1) aus den Worten deines Herrn;
2) aus den Thaten deines Herrn.

1) Aus den Worten deines Herrn.

Oeffne die heil. Schrift! Wie lieseſt du bei dem Prophet Ezechiel? So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will nicht den Tod des Gottlosen, sondern ich will, daß der Gottlose sich bekehre von seiner Gottlosigkeit und lebe.

Gottlos ist Jener, welcher von Gott los ist.

Los von Gott ist der Todsünder, weil die Todsünde das übernatürliche Leben der Seele, die heiligmachende Gnade, welche ihn mit Gott verknüpft, ihm geraubt.

Bist du nun so unglücklich gewesen, das Gesetz Gottes in einem wichtigen Punkt freiwillig übertreten und dadurch dich von Gott deinem Herrn getrennt zu haben, so will dein Herr dennoch nicht dich verderben; er will dir verzeihen, er will dir das übernatürliche Leben der Gnade wiedergeben, wenn du dich bekehrst, d. h. wenn du deine Sünden aufrichtig bereuest und beichtest.

Oeffne die hl. Schrift! Wie lieseſt du bei dem Propheten Isaias: Wenn deine Sünden roth wären wie Scharlach, so sollen sie weiß werden wie Schnee, und wären sie roth wie Purpur, so sollten sie weiß werden wie Wolle.

Es gibt also keine Sünde, welche dein Herr nicht vergeben will. Soll diese unendliche Güte und Barmherzigkeit deines Herrn dich nicht bewegen, ihn aufzusuchen und wenn du ihn gefunden, ihm treu zu bleiben?

Worte belehren, aber Thaten ziehen. Darum hat der Herr sich nicht begnügt mit Worten, er hat den Worten Thaten hinzugefügt.

2) Aus den Thaten deines Herrn! Welche Thaten?

a) Er hat dich bisher in Langmuth ertragen.

Er hat dich früh in seinen Garten, in seine Kirche, gepflanzt. Du bist aufgewachsen unter dem Thau der Gnade Gottes. Du bist vielleicht schon ein großer Baum geworden. Welche Früchte hast du hervorgebracht? Keine vielleicht, oder doch nur schlechte. Hat der Herr, dein Herr, dich umhauen und in's Feuer werfen lassen? Nein, er hat dich bis auf die heutige Stunde am Leben erhalten. Warum? Weil er auf die Bekehrung wartet. Weißt du nicht, daß Gottes Güte dich zur Buße führt?

b) Er hat dich gerufen:

1. durch die Stimme des Gewissens,
2. durch die Stimme der Eltern,
3. durch die Stimme des Seelsorgers auf der Kanzel und im Beichtstuhle,
4. durch die Stimme der Wohlthaten, die er dir spendet,
5. durch die laute und eindringliche Stimme der Leiden, die er über dich kommen ließ.

Warum hat er dich gerufen, weil er dich liebt und weil er will, daß du dich bekehrst. Weißt du nicht, daß Gottes Güte dich zur Buße führt?

c) Er hat dich gebeten, zu ihm zurückzukehren.

Jerusalem, Jerusalem, wie oft habe ich dich versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt, aber du hast es nicht gewollt.

d) Er hat dir seine Gnade angeboten.

Seinen allmächtigen Arm, um dich aus dem Abgrund der Sünden, in welche du dich freiwillig gestürzt, herauszuziehen.

e) Er hat dir seinen eingeborenen Sohn geschickt.

Auf daß er dich glücklich mache für Zeit und Ewigkeit.

Diesen Sohn kennst du, du nennst ihn Jesus Christus.

Und dieser Jesus, der gute Hirt, was hat er gethan? Er ist dir nachgegangen, hat dich gesucht, bis er dich gefunden, und dann hat er dich heimgetragen zur Heerde, damit du glücklich werdest.

Hier erinnerte der Redner an das Beispiel einer Dienstmagd, welche als unschuldiges Mädchen lange Jahre bei einer guten Herrschaft wohnte, dann aber verlockt vom Teufel, eine andere Herrschaft aufsuchte und dort einen unreinen verkommenen Menschen antraf, der anfänglich durch unreine Reden den Geist des noch glücklichen Mädchens verwirrte, um allmälig seine schlechten Absichten zur Ausführung zu bringen. Das arme Kind, einmal verführt, sinkt immer tiefer, und, weil innerlich von der Stimme des Gewissens beunruhigt, faßt es den Gedanken, sich zu ertränken. Auf dem Wege aber zum Flusse an dem Missionskreuz vorbei kommend, kniet es noch einmal dort nieder und erhält durch den guten Hirten Christus wieder die Gnade der Reue und den früheren Frieden der Seele.

Der Redner schloß mit einer Aufmunterung, Vertrauen zu fassen, und an Maria, die Zuflucht der Sünder, sich zu wenden, damit diese ihren göttlichen Sohn bittet, daß er den armen verlorenen Sohn wieder aufnehme und glücklich mache.

(:) **Diebstahl.** Auf einem Ziegelfelde vor dem Oberthor stahl vorgestern ein fremder Arbeiter, welcher erst kürzlich angenommen worden war, seinem Arbeitscollegen Nachts eine Parthie Kleidungsstücke und verduftete. Die Recherchen nach dem Diebe sind im Gange.

(?) **Verhaftung.** Zwei freche Bettler trieben sich gestern in den Häusern auf der Oberstraße fechtend umher. Die Polizei arretirte die Burschen, welche bereits mehrmals bestraft sind.

[§] **Auf dem Bergshäuschenerwege** fand man gestern einen Telegraphen-Isolator mit daran befestigtem Eisenhaken. Anscheinend ist der selbe irgendwo mit Gewalt ausgerissen worden.

[!] **Als gefunden** wurde auf dem Polizeiamte abgegeben: 1 schwarze Kinder-Spitzenschürze und eine Kutscherpeitsche.

⊙ **Büderich**, 7. Aug. In den edlen Wettstreit, zum Wiederaufbau unserer abgebrannten Kirche ein Scherflein beizutragen, ist jetzt auch der hiesige Männergesang-Verein „Sängerbund" eingetreten. Derselbe hat es unternommen, ein Passionsspiel von Dr. J. Berberich, Rector des erzbisch. Convictes zu Tauberbischofsheim, zur Aufführung zu bringen. Das Spiel erstreckt sich auf das Leiden und die Auferstehung unseres Heilandes und bringt in erhabener Form das große Werk der Erlösung zur Darstellung. Daß es hierzu mancher Vorbereitungen noth thut, ist erklärlich, doch denkt man in den Tagen des 13. und 14. Sept. zur Aufführung schreiten zu können. Als Lokal ist dasjenige der Wittwe St. Vossen in Aussicht genommen. Besonderes Verdienst um die Sache hat sich ein Herr erworben, welcher um einen niedrigen Preis die Coſtümirung besorgt. Ein volles Haus wird angesichts des edlen Zweckes des Wiederaufbaues unserer Kirche nicht ausbleiben, gewiß auch wird der Besuch von Auswärts ein zahlreicher sein. Hoffentlich regt dieses gute Beispiel auch andere an, zu gleichem Zweck ein Scherflein beizusteuern. Angesichts des Neubaues der Kirche taucht auch die Frage auf, wohin soll sie gestellt werden, an den alten Ort oder empfiehlt sich eine andere Stelle mehr. Gewiß wird man erst nach reiflicher Ueberlegung die Platzfrage entscheiden.

** **Düsseldorfer Chronik**, 7. Aug. Zu Pfarrern an den betreffenden Kirchen wurden noch ernannt die Herren Rectoren Höhne an der St. Marienkirche (Südpempelfort), und Manner an der St. Josephskirche zu Oberbilk.

— Die Wallfahrt nach Kevelaer von hier aus findet am 24. und 25. August statt, von Neuß aus fährt die Prozession mit Extrazug.

— Heute Morgen besichtigte der kommandierende General des 7. Armeecorps die beiden hiesigen Cavallerie-Regimenter auf der Golzheimer Heide.

— Ein Metzgerlehrling, der seinen Meister bestohlen hat und dann entlaufen war, wurde heute Morgen verhaftet.

— Gegen einen hiesigen Hauptlehrer wurde vor einiger Zeit Strafantrag gestellt, weil er einen Schulknaben in Ueberschreitung seines Züchtigungsrechts mißhandelt haben sollte. Die Untersuchung gegen den Lehrer ist eingestellt, weil der Knabe die Prügel verdient hatte und der Lehrer das Züchtigungsrecht nicht überschritten hat.

— Ein Rasirer, dessen Kunden weit auseinander wohnen, hielt für seinen Gehülfen ein Fahrrad. Gestern fuhr der Gehülfe von dannen und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

— Einer Waschfrau wurden 5 hochfeine Faltenhemden gestohlen, gezeichnet V. S. und Grafenkrone. Die arme Frau muß die theuren Hemden ersetzen.

* **Bedburg**, 7. Aug. Zu der am künftigen Sonntag hier stattfindenden General-Versammlung des Vereins selbstständiger Handwerker des Kreises Bergheim hat außer mehreren Kölner Herren auch unser Reichs- und Landtagsabgeordneter, Director a. D. Rudolphi, sein Erscheinen zugesagt. Im Vordergrunde der Verhandlungen steht natürlich die durch die Berliner Handwerker-Conferenz akut gewordene Handwerkerfrage, insbesondere wohl, wie wir voraussehen dürfen, der Befähigungsnachweis.

§ **Seminar-Conferenz zu Odenkirchen.** In diesem Jahre war die Conferenz weniger zahlreich besucht als in den früheren, was wohl seinen Grund darin hatte, daß der Kreis Gladbach nicht zugelassen, die eingeladenen Bergischen Kreise dagegen gar nicht vertreten waren. Um 9 Uhr hielt der Herr Dechant Wiedemann ein feierliches Pontificalamt, bei welchem die Herren Oberpfarrer Bäumer aus Wickerath und Rector Altenkirchen aus Viersen ministrirten. Die Seminaristen sangen dabei die Messe vom Tage mit mehrstimmigen Einlagen. Gegen 11 Uhr begann die Conferenz im Saale der Burg mit dem Hymnus: „Veni, creator spiritus". Hierauf hielt Herr Direktor Langen einen Vortrag über „Freiheit und Gesetz". Wenn der Stoff auch nicht direkt in den Bereich der Volksschule hineingehört, so folgten doch die Anwesenden den interessanten, knappen und dennoch klaren Ausführungen in lautloser Stille.

Mit gleicher Aufmerksamkeit nahmen sie den folgenden Vortrag des Herrn Seminarlehrers Jünger, „inwiefern läßt sich die Volkswirthschaftslehre in der Schule verwenden" entgegen. Den besten Erfolg der Conferenz erzielte Herr Seminarlehrer Fasbender mit seiner Lehrprobe und hierbei fanden die Zuhörer Gelegenheit, einen alten Practikus zu bewundern. In halbstündiger Unterrichtszeit führte er die Knaben in die Alters- und Invalidenversicherung ein und machte sie mit dem nothwendigsten daraus vollkommen bekannt. In den Pausen erfreute der Gesangchor des Seminars die Anwesenden durch recht hübsch vorgetragene Lieder.

An dem Festessen, welches gegen 2 Uhr die Fortsetzung der Conferenz bildete, nahmen etwa 90 Personen Theil; darunter außer dem Lehrpersonal der Herr Reg.-Rath Bauer, Herr Bürgermeister Duven und mehrere Localschulinspectoren, lauter Stammgäste der Conferenz. Die Kgl.-Reg. hatte den Betrag für das Essen ausgeworfen, so daß die Theilnehmer gar nichts zu zahlen hatten. Herr Regierungs-Rath Bauer brachte den 1 Toast auf Se. Maj. den Kaiser aus. In recht gemüthlicher und heiterer Weise unter Musikvorträgen, die Herr Mörs dirigierte, und Toasten verlief die Zeit und gar zu schnell schlug die Stunde der Trennung, bei der es vielfach hieß: So Gott will, bis künftig Jahr.

* **Rheydt**, 6. Aug. Die kgl. Staatsanwaltschaft zu Düsseldorf setzt zufolge heute ergangener Bekanntmachung eine Prämie von 300 Mark aus für die Ergreifung des Mörders, welcher am 15. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, den 5jährigen Knaben in Mülfort getödtet hat.

* **Wickrath**, 7. August. Der Gemeinderath bewilligte für die Geschädigten in Anrath, Süchteln ꝛc. 1000 M. aus Gemeindemitteln. Desgleichen bewilligte der Gemeinderath 20,000 M. für Errichtung von Arbeiterwohnungen.

* **Dülken**, 6. Aug. Gestern Nachmittag passirte hier am Busch ein gräßliches Unglück. Der 16jährige Sohn des Bäckers und Wirthen J. zu Dülkener-Nette fiel vorne von der Karre, wobei das Rad über seinen Körper ging. Der Junge stand auf, ging in ein Haus, wo er bald, nachdem er die letzte hl. Oelung empfangen, verschied.

* **Kaldenkirchen**, 5. Aug. Heute fiel von einem von Viersen kommenden Güterzuge beim Einlaufen in den hiesigen Bahnhof ein Bremser so unglücklich vom Zuge, daß ihm beide Beine überfahren wurden. Das eine Bein wurde sofort abgenommen. Mit dem folgenden Güterzuge wurde der Verunglückte nach dem Krankenhause in Kempen gebracht, wo er bald seinen Leiden erlag.

* **Xanten**, 5. Aug. Der ‚Bote' schreibt: „Wie wir vernehmen, ist der in der Untersuchungssache betr. die Ermordung des Knaben Hegmann auf Ersuchen der diesseitigen Staatsanwaltschaft zu Leuwarden festgenommene Metzger Salomon Vellemann bei nicht weiter bestätigtem Verdacht wieder entlassen worden. Wir sind aus bester Quelle in der Lage, dieser Mittheilung anfügen zu können, daß der gegen Vellemann gehegte Verdacht mit einem angeblichen, durch Juden verübten Ritualmord absolut nichts zu schaffen hat, vielmehr eine ganz andere, persönliche Richtung verfolgte. Wie wir weiter hören, ist der erste Staatsanwalt aus Cleve heute wieder zur Vornahme von Untersuchungshandlungen in Gemeinschaft mit dem noch immer hier weilenden Criminal-Commissar Verhülsdonk in unserer Stadt anwesend. Auch heißt es, daß die Ausschreibung einer erheblichen Belohnung für die Entdeckung des wahren Thäters unmittelbar bevorsteht."

* **Xanten**, 6. August. Zu der heutigen Seminarconferenz am hiesigen kath. Lehrerinnenseminar haben sich mehr als 250 Gäste, namentlich Lehrerinnen, eingefunden. Auch der Clerus des Niederrheins ist in ziemlich bedeutender Anzahl anwesend.

* **Hochfelden**, 5. Aug. Ein schrecklicher Raubmord wurde gestern hier begangen. Im Kanal ruhte diese Nacht das von Saarbrücken kommende, mit Kohlen beladene Schiff des Herrn Kahlhausen aus Trier. Zwischen 4 und 6 Uhr Morgens ließ der Besitzer zur Weiterfahrt anspannen. Während nun der Besitzer des Schiffes ein Pferd anschirrte, kam der Knecht und versetzte seinem Herrn mittelst eines schweren Eisenstückes mehrere tödtliche Schläge auf den Kopf, so daß das unglückliche Opfer sofort todt zur Stelle blieb. Inzwischen kam die Frau zu dieser Schreckensscene und der Knecht schlug auch diese sofort nieder. Hierauf begab sich der von niederer Habsucht getriebene Geselle auf den Raub. Er eignete sich eine goldene Uhr mit Kette an und, wie man sagt, 300 bis 600 Mark Geld, worauf er entfloh.

* **Solingen**, 5. Aug. Heute haben die Stadtverordneten die Annahme einer Anleihe von 400,000 M beschlossen.

* **Köln**, 7. Aug. Die Collekte für die afrikanischen Missionen hat in den Kirchen der Erzdiöcese Köln den Betrag von über 30,800 M. ergeben.

* **Brühl**, 6. Aug. Heute begann an dem hiesigen Lehrer-Seminar die Aufnahme-Prüfung, zu der sich über 100 Aspiranten gemeldet haben. Nur 24 Aspiranten können in die Anstalt aufgenommen werden; die übrigen, welche die Prüfung bestehen, werden anderen Seminaren überwiesen. Das hiesige Seminar zählt 100 Zöglinge, die höchste Zahl der katholischen Lehrer-Seminare in der ganzen Monarchie.

* **Eschweiler**, 6. Aug. Am 16. August d. J. findet hier das erste große Verbandsfest freiwilliger Feuerwehren Mittelrheinlands statt.

* **Herchen**, 5. Aug. Unser Bürgermeister Lichtenthäler brachte neulich, wie der ‚D. Rztg.' geschrieben wird, seinen großen Karrenhund zur Schulprüfung in das Leuscheider Dorf. Die Bestie, welche sich an der Prüfung betheiligte, vollführte allerliebsten Unfug, warf die Schultafel um und suchte Bekanntschaft mit den Beinen der Schulkinder zu machen. In Folge dessen brachten die Kinder in möglichst geräuschloser Weise ihre Beine oben auf den Bänken in Sicherheit. Zwei Polizeidiener und der Nachtwächter nebst einigen Mannen des Dorfes bemächtigten sich mit vieler Mühe des bürgermeisterlichen Tyras. Zur Strafe wurde er vor die Thüre gestellt, auf sein inniges, mit Kratzen verbundenes Flehen aber wieder eingelassen, um den alten Lärm wieder zu beginnen. Die Bauern werden ihre Kinder in Zukunft nur noch mit Mistgabeln bewaffnet zur Schule senden.

* **Dortmund**, 7. Aug. Ein elfjähriger Elementarschüler machte in einem Teich seinem Leben durch Ertränken ein Ende. Als Beweggrund zum Selbstmorde nimmt man an, daß der Knabe einen in der Schule erhaltenen Tadel sich zu sehr zu Herzen genommen habe.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

H **Berlin**, 7. Aug. Es verlautet, der Kaiser werde am Samstag von Sund aus nach Danzig mit dem Geschwader fahren, welches aus Zoppot zu dem Zwecke in Sund eintrifft. — Im Justizetat wird diesmal eine bedeutende Mehrforderung für etatsmäßige Richterstellen verlangt werden.

* Die Kaiserin ist heute früh in Potsdam eingetroffen, sie gedenkt den Kaiser in Kiel alsbald nach dessen Ankunft zu besuchen. — Der Vossischen Zeitung wird aus St. Petersburg berichtet: Anläßlich der Anwesenheit des französischen Geschwaders sei im dortigen Zoologischen Garten die Menge gegen einige Deutsche, welche während der Marseillaise sitzen blieben und die Hüte aufbehielten, so erregt gewesen, daß die Polizei dieselben dringlichst ersuchte, sich in einen entfernten Theil des Gartens zurückzuziehen, und nicht laut deutsch zu sprechen, da es unmöglich sei, sie gegen das erregte Publikum zu schützen.

* **Trier**, 7. Aug. Bisher sind über 600,000 Pilger angemeldet.

E **London**, 7. Aug. Nach Konstantinopeler Depeschen soll der bulgarische Gesandte und der Großvezir ein Protokoll betreffs Anerkennung des Fürsten Ferdinand unterzeichnet haben.

E **London**, 7. Aug. Große Aufregung herrscht heute im Stadtviertel Whitechapel, woselbst eine achtzigjährige Frau auf offener Straße durch Abschneiden des Halses ermordet wurde. Der Angreifer entkam.

E **London**, 7. Aug. Auf der Westshoreeisenbahn ereignete sich vier Meilen von Port Byron ein furchtbares Eisenbahn-Unglück. Die Kette zwischen zwei Wagen eines Güterzuges riß, auf welchem ein in dichtem Nebel folgender Courierzug stieß. Die Wagen wurden zertrümmert. Der Rauchsalon, vollbesetzt mit Menschen, wurde vollständig zerquetscht. Der Schlafwagen hat Feuer gefangen. 14 Todte, 11 Schwerverwundete. Zahlreiche Leichtverwundete wurden gezählt.

R **Warschau**, 7. August. Durch Verfügung des Oberpolizeimeisters fand die sofortige Ausweisung von 120 Ausländern statt, worunter auch 57 Preußen sich befanden.

Handels-Zeitung.

Zur Nachricht!

Im Anschlusse an unsere Ankündigung in der letzten Samstags-Nummer haben wir, wie die Leser unserer Zeitung verfolgt haben werden, während der letzten 8 Tage eine bedeutende Erweiterung unseres Handelstheils vorgenommen. Wir sind bestrebt, auch fürderhin denselben zu vervollkommnen und besondere Sorgfalt auf dessen weitere Ausarbeitung zu verwenden. Wir bitten deshalb die geehrten Freunde und Gönner unserer Zeitung, hierauf bezügliche Wünsche uns gütigst übermitteln zu wollen, deren Berücksichtigung nach größter Möglichkeit wir zusichern.

Die Redaktion.

* Die Aussichten für die Hopfenernte in Deutschland haben sich in Folge des anhaltend nassen und kühlen Wetters etwas verschlechtert, und ist trockenes Wetter sehr erwünscht. Der Stand der Pflanze ist indeß durchschnittlich ein guter zu nennen. In Belgien sind die Aussichten ziemlich günstig, doch ist das Ungeziefer noch nicht ganz verschwunden. Auch in England war das Wetter ungünstig, doch sind die Pflanzen kräftig und gesund, daß die Nässe noch nichts geschadet hat. Aus Amerika wird gemeldet, daß die Aussichten wenig günstig sind; in den Pacific-Staaten wird eine kleine und geringwerthige Ernte erwartet; andere Berichte sprechen dagegen von befriedigenden Aussichten.

* Königsbergs Getreidegeschäft gestaltete sich im Juli, der immer in der Uebergangsperiode als stille Zeit zu betrachten ist, etwas lebhafter als in früheren Jahren. Es gingen von Rußland ca. 1300 Waggons und vom Inlande ca. 150 Waggons ein.

⊙ Die Zuckerfabriken klagen angesichts der berechtigten Forderungen des Rübenbaues, wie sie jetzt in den neugegründeten Rübenbauverbänden ihren Ausdruck finden, über schlechten Geschäftsgang. Ein dagegen streitendes drastisches Beispiel sind wir in der Lage heute mittheilen zu können. Die Aktien-Zuckerfabrik Altenau bei Schöppenstedt erzielte für 1890—91 bei 450,000 M. Aktiencapital den hohen Reingewinn von 153,085 Mark.

Fruchtpreise zu Neuß vom 8. August.

Weizen á 100 Kilo	1. Qu.	23	—
	2. „	22	—
Landroggen á 100 Kilo	1. „	20	30
	2. „	19	30
Gerste á 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen á 100 Kilo		—	—
Hafer	á 100 Kilo	16	—
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	8	—
„ 2.	„ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Heu	á 500 Kilo	36	—
Stroh	„ „ „	22	—

Weizen und Roggen höher, Hafer niedriger.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 64 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß . . . 65 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 112 —
Weizen-Vorschuß 00 á 100 Kilo . . . . . — —
Kleie á 50 Kilo 5 60

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß**, 8. August. (Wochenbericht.) Auch seit unserem letzten Berichte ist die Stimmung für Weizen am hiesigen Platze eine ziemlich angenehme geblieben, wenngleich sich die erzielten Umsätze bei geringer Beachtung der auswärtigen Angebote und wiederum bedeutungsloser Landzufuhr auf ein fast verschwindendes Minimum beschränkten. Roggen lenkte noch besonders Interesse auf sich. Hafer unverändert still. Mehl bleibt gut gefragt. Kleie ohne Vorrath fest. — Für Saaten stellte sich etwas mehr Kauflust ein, ohne daß es indessen mangels passender Angebote zu größeren Geschäften darin gekommen wäre. Rüböl hat von dem anfangs der Woche gewonnenen schließlich wieder etwas eingebüßt. Rüßkuchen still, Leinkuchen höher.

Getreide und Producte.

Köln, 7. Aug. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger Mk. 22,50—23,50 B., fremder 23,50—25,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) 22,10 B., 21,90 G., März 22,— B., 21,90 B. Unverändert.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger Mk. 20,00—21,50 B., fremder 22,75—24,00 B., Nov. 21,15 B., 21,— G., März 20,40 B., 20,— G. Niedriger.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger 16,00—17,00 B., fremder 16,50—17,75 B.

Köln, 7. Aug. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 65,— B., Oct. —,— bz., 64,50 B., 64,10 G., Mai 65,50 B., 65,— G. Höher.

Köln, 7. Aug. (Marktbericht.) Durchschnittspreise: Butter M. 1,10 das Pfund. Eier 2,— das Viertel, Hinkel 2,40, Tauben 1,— das Paar. Hasen 0,00, Feldhühner 0,00, Truthahn 10,00, Kannichen 1,00, Hühner 1,50, Enten 3,—, Gänse 5,50 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,30, Karpfen 1,00, Salm 2,60, Schleien 0,70 das Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,70, Hammelfleisch 0,70. Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50. Zwiebel 0,10 das Pfund. Aepfel 00,00 die 100 Pfd. Kartoffeln weiße 4,50, rothe 0,—, Nieren 7,— die 100 Pfd.

Aachen, 6. Aug. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen M. 23,50—24,50, hiesiger Landweizen 23,25—23,50, ausländ. Roggen 23,50—23,75, neuer hiesiger Landroggen 22,25—22,50, ausländ. Hafer 17,00—17,50, hiesiger Landhafer 15,75—16,00. Preise höher.

Mayen, 7. Aug. Fruchtmarkt. Zufuhr: 267 Ctr. Weizen, 26 Ctr. Roggen, 18 Ctr. Gerste, 304 Ctr. Hafer, 20 Ctr. Kartoffeln. Durchschnittspreise die 50 Kil.: Weizen M. 11,83, Roggen 11,33, Gerste 9,15, Hafer 8,—, Kartoffeln

offener Straße durch Ab-
norbet wurde. Der An-

Auf der Westsho reeisen-
eilen von Port Byron
n-Unglück. Die Kette
es Güterzuges riß, auf
Hebel folgender Courier-
urden zertrümmert. Der
Menschen, wurde voll-
chlafwagen hat Feuer ge-
Schwerverwundete. Zahl-
en gezählt.
gust. Durch Verfügung
and die sofortige Aus-
ern statt, worunter auch

Zeitung.
chricht!

re Ankündigung in der
haben wir, wie die Le-
gt haben werden, wäh-
ne bedeutende Erwei-
theils vorgenommen.
derhin denselben zu ver-
ere Sorgfalt auf dessen
erwenden. Wir bitten
nde und Gönner unse-
bezügliche Wünsche
wollen, deren Berück-
glichkeit wir zusichern.
Die Redaktion.

die Hopfenernte in
ge des anhaltend nassen
schlechtert, und ist trocke-
Der Stand der Pflanze
guter zu nennen. In
iemlich günstig, doch ist
nz verschwunden. Auch
ungünstig, doch sind die
daß die Nässe noch nichts
wird gemeldet, daß die
in den Pacific-Staaten
erthige Ernte erwartet;
egen von befriedigenden

egeschäft gestaltete sich
ergangsperiode als stille
ebhafter als in früheren
land ca. 1300 Waggons
ggons ein.
lagen angesichts der be-
ibenbaues, wie sie jetzt
nbauverbänden ihren
n Geschäftsgang. Ein
Beispiel sind wir in der
n. Die Aktien-Zucker-
penstedt erzielte für
ktiencapital den hohen
Lark.

vom 8. August.

Ou.	23	—
„	22	—
„	20	30
„	19	30
r-	—	—
ner-	—	—
llo	—	—
Kilo	16	—
„	—	—
„	8	—
„	—	—
„	—	—
Kilo	36	—
„	22	—

er niedriger.
0 Ctr. (ohne Faß) 64 —
Faß . . . 65 50
ark höher als Rüböl.
. . . . . 112 —
. . . . . — —
. . . . . 5 60

enbericht.) Auch seit
mmung für Weizen am
me geblieben, wenngleich
Beachtung der auswär-
ungsloser Landzufuhr auf
chränkten. Roggen lenkte
Hafer unverändert still.
Vorrath fest. — Für
ist ein, ohne daß es in-
zu größeren Geschäften
von dem anfangs der
etwas eingebüßt. Rüb-

ducte.
r vereid. Handelsmakler.)
. vorräthig hiesiger Mk.
25,00 B., Nov. (Rivet-
00 G., März 22,— B.,
vorräthig hiesiger Mk.
,00 B., Nov. 21,15 B.,
Niedriger.
esiger 16,00—17,00 B.,
r vereid. Handelsmakler.)
Eisenband vorräthig in
Oct. —,— bz., 64,50
G. Höher.
t.) Durchschnittspreise:
— das Viertel, Hinkel
0,00, Feldhühner 0,00,
ner 1,50, Enten 3,—,
al 1,30, Karpfen 1,00,
d. Ochsenfleisch 0,70,
Speck geräuchert 0,80,
tt 0,50. Zwiebel 0,10
Zfd. Kartoffeln weiße
0 Pfd.
e. Ausländischer Wei-
dweizen 23,25—23,50,
r hiesiger Landroggen
—17,50, hiesiger Land-
Zufuhr: 267 Ctr. Wei-
, 304 Ctr. Hafer, 20
e 50 Kil.: Weizen M.
Hafer 8,—, Kartoffeln

4,—. Butter das Pfd. M. 0,95. Eier das Viertel M. 1,60. Geringe Zufuhr. Weizen u. Roggen animirt. Stimmung fest.

Mannheim, 7. Aug. Fruchtbörse. Weizen Nov. 22,45, März 22,15 M. Roggen Nov. 20,75, März 20,35 M. Hafer Nov. 14,05, März 14,45. Mais Nov. 15,—, März 14,— M.

Berlin, 7. August. Schluß der Fruchtbörse.

August	6.	7.	August	6.	7.
Weizen Aug. M.	222,50	219,25	Spiritus		
Sept.-Oct.	216,50	215,00	70er vorr. M.	52,10	51,80
Oct.-Nov.	214,50	212,00	70er Aug.-Sept.	51,80	51,60
Nov.-Dec.	000,00	209,00	70er Sept.-Oct.	46,60	46,40
Roggen Aug. M.	218,50	217,25	70er Oct.-Nov.	45,50	45,00
Sept.-Oct.	209,50	207,75	70er Nov.-Dec.	44,60	44,10
Oct.-Nov.	207,25	204,75	Petroleum		
Nov.-Dec.	205,00	202,00	vorr. M.	23,00	23,00
Hafer Aug.	158,50	158,00	Weizenmehl		
Sept.-Oct.	148,00	147,50	vorr. 0	30,00	30,00
Oct.-Nov.	145,50	145,75	vorr. 00	32,25	32,25
Rüböl vorr.			Roggenmehl		
mit Faß M.	60,80	60,80	vorr. 0/1	30,50	30,25
ohne Faß	60,00	60,00	August M.	29,80	29,50
August	60,60	60,70	Sept.-Oct.	28,75	28,50
Sept.-Oct.	60,20	60,40			
April-Mai	61,20	61,60			

Die Kauflust auf Getreide ist stark gesunken, am Schlusse etwas gestiegen; Hafer gibt wenig nach; Rüböl fester; Spiritus bei schwachem Umsatze und etwas gedrückterem Preise wenig beachtet.

Posen, 7. Aug. Spiritus vorr. 50er 70,50, 70er do. 50,50. Gekündigt — Liter. Fester.

Stettin, 7. Aug. Fruchtbörse. Weizen Aug. — —, Sept.-Oct. 212,50 M. Roggen Aug. 214 —, Sept.-Oct. 205 75 M. Rüböl Aug. 61,—, Sept.-Oct. 61,— M. Spiritus 70er 51,30. Aug.-Sept. 50,30, Sept.-Oct. 45,80 M. Hafer 165—172 M. Petroleum vorr. 10,70 M

Breslau, 6. Aug. Oelsaaten sehr fest. Schlaglein mehr beachtet. Schlagleinsaat 20,50—22,50—25,00. Winter-Raps 22,50—24,50—26,25, Winter-Rübsen 22,00—23,50—26,00. Hanfsamen ruhig, M. 21,00—23,00—24,00. Rapskuchen unverändert. schles. 13,25—13,50, Sept.-Oct. 13,25—13,50, fremder 12,75—13,00. Leinkuchen ruhiger, schles. 16,50—17,00, fremder 15,00—16,00. Palmkernkuchen preishaltend, M. 12,00—12,25, Sept.-Oct. 12,50.

Breslau, 7. Aug. Spiritus 50er Aug. 70,30, 70er Aug. 50 30, Aug.-Sept. 50,30, Sept.-Oct. 46,— M. Roggen Aug. 222,—, Sept.-Oct. 215,—, Oct.-Nov. —,—. Rüböl Aug. 63.50, Sept.-Oct. 63 50 M.

Magdeburg, 6. Aug. Getreide. Landweizen M. 234—236, Weißweizen 000—000, glatter engl. Weizen 228—234, Rauhweizen 000—000, Roggen 218—223, Chevaliergerste 000—000, Landgerste 000—000, Hafer 162—174.

Magdeburg, 7. Aug. Zucker. Kornzucker, ausschl. 92% M. 18,—, ausschl. 88% M. 17,30; Nachererzeugnisse ausschl. 75% M. 15,—. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50, Brodraffinade II. 28,—. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 28,25. Gemahlene Melis I. mit Faß M 26,75. Fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Aug. M. 13,45, Sept. 13,37, Oct. 12,75, Nov.-Dec. 12,52. Ruhig.

Bremen, 7. Aug. Petroleum schwach; vorr. 6,10 B., Schmalz Wilcox 35,—, Armour 35,—

Hamburg, 7. Aug. Weizen ruhig, holstein. 243—246. Roggen ruhig, mecklenb. 232—236, russ. ruhig, 172—176. Rüböl ruhig, 62,—. Spiritus ruhig, Aug.-Sept. 35⅝, Sept.-Oct. 36. Oct.-Nov. 36, Nov.-Dec 34¼ B. Kaffee fest, Umsatz 3000 B. Petroleum ruhig, vorr. 6 40 B. Sept.-Dec. 6,55 B.

Lüttich, 7. Aug. Weizen frs. 22,50—23,50. Roggen 20,00—21,00. Gerste 16,50—19,50. Hafer 17,50—18,50. Weizen und Roggen höher.

Antwerpen, 6. Aug. Getreidemarkt. Weizen etwas ruhiger; Preise fast unverändert; rother amer. Winter- Frs. 22,00—22,25, Sept.-Dec. 23,— bz., Jan.-April 24,—, californ. 23,375, guter Plata- 22,75—23,25, Donau- 21,25—23,00, weißer Knrachee- Jan.-April 22,50, rother Januar-April 21,625. Roggen fest; Donau- 21,00—22 00. amerik. Western Sept.-Oct. 20,50, desgl. Donau- 20,—. Gerste und Hafer unverändert. Mais fest; gem. american. vorr. 18,—, schwimmend 17,75, Odessa- 15,75—1600, Cinquantino- 16,50 ägypt. 15,75—16,00 die 100 Kil.

Antwerpen, 7. Aug. Petroleum ruhig. Weiß vorr. frs. 16— bez., 16— B., Aug. —,— bez. 16— B., Sept.-Dec. —— bez., 16— B., Jan.-April —— bez.. —— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 82.½ Amerik. rother Winteaweizen Nr. 2 23¼. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Kurz Köln 124,15.

Paris, 7. Aug. Mehl Aug. Frs. 58,80, Sept.-Dec. 60,60, Nov.-Febr. 61,10. Weizen Aug. 26,40, Sept.-Dec. 27,—, Nov.-Febr. 27,30. Roggen Aug. 18,90, Sept.-Dec. 19,10, Nov.-Febr. 19,20. Rüböl Aug. 74,—, Sept.-Dec. 75,75, Jan.-April 77,25. Spiritus Aug. 42,—, Sept.-Dec. 3²,75, Jan.-April 38,75. Zucker weißer Nr. 3 Aug. 35,87½, Sept. 34,87½, Jan.-April 35,37½. Rohzucker vorräthig 88⁰ 35,75.

Hull 6. Aug. Leinöl vorr. sh. 19⁷/₈, Aug. 19⁷/₈, Sept.-Dec. 19½. Baumwollsaatöl vorr. sh. 19—, Aug. 19—, Nov.-April 17⅜, rohes 17½.

Newyork, 6. Aug. Baumwolle middl. 8, in New-Orleans 7⅞, Sept. 7,94, Nov. 8,17 Dec. 8,27, März 8,56. Petroleum rohes 5,90. Terpentinöl 36—. Mehl 4,35. Rother Winterweizen 99½, Aug. 97⅝, Sept. 97—, Dec. 100—. Mais Sept. 65½. Zucker fair ref. Musc. 2¹⁵/₁₆. Kaffee Rio fair 18⅜, Nr. 7 Sept. 15,72½, Nov. 13,72½. Schmalz vorr. 6,72, Sept. 6,72, Rohe & Broth 6,95. Getreidefracht 3½.

Kaffee.

Hamburg, 7. Aug. Kaffee. Santos Aug. 0,81½, Sept. 0,81⅜. Dec 0,69⅜, März 0,67½. Behauptet.

Antwerpen, 7. Aug Kaffee. Santos good average Sept. Frs. 100,75 Dec 86,—, März 84,—, Mai 83,75.

Havre, 7. Aug. Kaffee. Santos Aug. Frs. —,—, Sept. 99 50 Dec. 85,75, März 83,—.

Amsterdam, 7. Aug. Kaffee. Java- vorräthig Fl. 59½. Aug. 59, Sept. 58½, Oct. 55¼, Dec. 52½, Januar 52.

Rio de Janeiro, 6. Aug. Kaffee. Zufuhr 10000 Ballen. — Santos Zufuhr 3000 Ballen.

Hopfenbericht.

Antwerpen, 6. Aug. Hopfen behauptet; 1890er Aloster vorr. Frs. 55,00—60,00; 1891er Aloster Oct.-Nov. 58,— die 50 Kil.

Wolle.

Antwerpen, 6. Aug. Wolle matt; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Aug. Frs. 5,10, Sept. 5.125 Oct. 5,15, Nov.-Jan. 5,175, Febr. 0,00 März-Juni 0,00. Umsatz 35,000 Kil. (Contract M) Aug. 5,20. Baumwolle behauptet; amerik. auf Aug. Frs. 52,—, Sept. 52,25, Oct. 52,25; ind. Dollerah auf Aug.-Oct. 44,75, desgl. Omrah 44,50. Umsatz 175 B. Surats vorr.

Liverpool, 6. Aug. Baumwolle behauptet. Umsatz 10000 Ballen. Zufuhr 2000 Ballen.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 7. Aug.

Amsterdam 3. Berlin 4. Berlin Lomb. 4½, 5. Brüssel 3. Ital. Plätze 6. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Madrid 4. Paris 3. Petersburg 4½. Schweiz Pl. 5. Wien 4.

Viehmärkte.

Köln, 7. Aug. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 160 Schafe, verkauft 1. Qu. zu M. 72, 2. Qu. 69, 3. Qu. 64 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 409 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 75, 2. Qu. 71, 3. Qu. 66 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft flott; sehr früh ausverkauft.

Paris (La Vilette), 6. Aug. Zugetrieben waren: 2018 Ochsen, 611 Kühe, 282 Stiere, 1292 Kälber, 7396 Hämmel, 4269 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,22—1,72, Kühe 1,14—1,70, Stiere 1,16—1,48, Kälber 1,26—2,92, Hämmel 1,54—2,24, Schweine 1,40—1,62 Der Absatz war in Großvieh ruhig, in Kälbern träge, in Schafen sehr flott, in Schweinen gut.

Brüssel, 6. August. Auftrieb 1111 Stück: 441 Ochsen (Preise das Kil. lebend Frs. 0,82—1,06), 241 Stiere (Frs. Stiere (Frs. 0,70—0,94), 429 Kühe und Rinder (Frs. 0,69—0,94.

London, 6. Aug. In Islington waren zugetrieben: 150 Stück Hornvieh und 5460 Schafe. Preise: Hornvieh 2 Sh. 10 P. bis 5 Sh. 00 P., Schafe 3 Sh. 6 P. bis 5 Sh. 10 P. In Deptford: 2140 Stück Hornvieh und 3750 Schafe. Preise: Hornvieh 3 Sh. 10 P. bis 4 Sh. 0 P., Schafe 4 Sh. 08 P. bis 5 Sh. 2 P. für 8 Pfd.

Wasserstand.

Mannheim, 7. Aug. Rheinhöhe 4,92 m.
Coblenz, 7. Aug. Rheinhöhe 2,91 m.
Trier, 7. Aug. Moselhöhe 0,88 m.
Köln, 7. Aug. Rheinhöhe 3,28 m.
Düsseldorf, 7. Aug. Rheinhöhe 3,18 m.
Duisburg, 7. Aug. Rheinhöhe 2,66 m.
Ruhrhöhe 2 98 m.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 31. Juli: Gottfried, S. des Gärtners Adolf Kruchen. — Wilhelmina Gertrud, T. des Schleifers Johann Kahlen. — Am 1. August: Gertrud Elisabeth, T. des Tagl. Peter Jansen. — Josefine Franziska, T. des Architecten Ludwig Metzer. — Am 4.: Helene Maria Franziska Amalie, T. des Kaufmannes Josef Alfons van Endert. — Peter Hubert, S. des Tagl. Jakob Bahners. — Maria Elisabeth Johanna, T. des Schneiders Franz Zenk. — Am 5.: Hubert Jakob, S. des Tagl. Arnold Mühlberger. — Am 6.: Anna Maria Josefine, T. des Webers Hubert Koenen. — Peter, S. des Seilers Peter Cremer. — Peter Hubert, S. des Bahnwärters Hubert Schmitz. — Am 7.: Jakob Hubert, S. des Sandformers Wilhelm Panzer.

Sterbefälle.

Am 1. August: Gottfried Weißenbrunn, ledig, Schlosser, 25 J. alt. — Am 2.: Richard Josef Wasserschaft, 2 M. alt. — Magdalena Pesch, Wittwe von Theodor Dietze, ohne Stand, 77 J. alt. — Am 5.: Friedrich Hubert Weiß, 1 J. alt. — Am 6.: Heinrich Boden, Gatte von Anna Maria Schmitz, Fabrikarb., 56 J. alt. — Emil Wolff, ledig, geschäftslos, 72 J. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Christoph Hubert Helten, Wittwer von Anna Maria Petronella Müller, Schlosser, und Anna Maria Höfges, Wittwe von Johann Gerhard Saftig, beide von hier. — Jakob Küpping, Fabrikarb., und Elisabeth Röttgen, beide von hier. — Anton Hubert Knupperz, Wittwer von Catharina Baumeister, Fabrikarb., und Maria Steffens, Wittwe von Theodor Lenzen, beide von hier. — Heinrich Faßbender, Apotheker, von Duisburg, und Maria Cornelia Hubertina Paulina Stoßler, von hier. — Theodor Friedrich Eberhard Stratmann, Gerichtsschreiber, von hier, und Mathilde Therese Marie Buschhausen, von Ratingen.

Heirathen.

Am 1. August: Hubert Quix, Fuhrknecht, und Anna Maria Alps, beide von hier. — Adolf Hubert Schreuer, Brauergehülfe, und Maria Eva Neuen, beide von hier.

In Knechtsteden
wird Sonntag, 9. August, Morgens ½10 Uhr, ein **Hochamt** gehalten.

Zufolge Verfügung vom 7. Aug. 1891 ist am nämlichen Tage in unserm Gesellschafts-Register folgende Eintragung erfolgt:

„Spalte 1. „Nr. 116".

„Spalte 2. „Firma: **Neußer gemeinnütziger Bauverein.**"

Spalte 3. Sitz der Gesellschaft: „Neuß".

„Spalte 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft, welche durch Akt des Notars Justizrath Brandenbergs zu Neuß vom 1. August 1891 auf unbeschränkte Zeitdauer zum Zwecke der Beschaffung billiger und gesunder Wohnungen in eigens gebauten oder angekauften Häusern für die weniger Bemittelten gegründet ist.

Die Gesellschaft ist berechtigt:

1. zur Ausgabe von Obligationen bis zum Betrage des eingezahlten Aktienkapitals,

2. zur Annahme und Verzinsung der seitens Dritter der Gesellschaft anvertrauten Depositen.

Das Grundkapital beträgt 64000 Mark und ist in 320 Aktien à 200 Mark zerlegt.

Eine Erhöhung des Grundkapitals kann durch Beschluß der Generalversammlung erfolgen.

Die Aktien lauten auf Namen, sie werden unter fortlaufender Nummer ausgefertigt und müssen von einem Mitgliede des Aufsichtsraths, sowie zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet sein.

Das Grundkapital ist durch Zeichnung gedeckt und sind von sämmtlichen Aktionären bereits 25% baar eingezahlt.

Der Vorstand der Gesellschaft, welcher nach § 6 aus mindestens zwei und höchstens drei Mitgliedern bestehen soll, welcher durch den Aufsichtsrath gewählt wird, besteht zur Zeit aus:

1. dem Kaufmann Julius Thomas zu Neuß,
2. dem Kaufmann Wilhelm Heinemann zu Neuß.

Erklärungen, welche die Gesellschaft verpflichten, bedürfen der Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder unter der Firma der Gesellschaft.

Das Geschäftsjahr beginnt mit dem 1. Mai.

Die Einberufung der Generalversammlung geschieht durch öffentliche Bekanntmachung seitens des Vorstandes.

Die ordentliche Generalversammlung findet im Monat August statt.

Die Gesellschaftsblätter sind:

1. der deutsche Reichsanzeiger,
2. die Neußer Zeitung,
3. die Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Der Aufsichtsrath besteht aus:

1. dem Kaufmann Franz Hofstadt,
2. dem Kaufmann Hermann Thywissen,
3. dem Kaufmann Robert Lonnes,
4. dem Kaufmann Franz Hackenberg,

sämmtlich zu Neuß.

Die Gründer der Gesellschaft sind:

1. der Kaufmann Franz Hofstadt,
2. der Kaufmann Hermann Thywissen,
3. der Kaufmann Robert Lonnes,
4. der Kaufmann Julius Thomas,
5. der Kaufmann Franz Hackenberg,
6. der Kaufmann Wilhelm Heinemann,

sämmtlich zu Neuß.

Als Revisoren zur Prüfung des Gründungshergangs haben fungirt:

1. der Kaufmann Peter Kamper,
2. der Hotelbesitzer Carl Weinhaus,

beide zu Neuß.

Neuß, den 7. August 1891.

Königliches Amtsgericht.

Auction
zu Neuß.

Am Montag den 10. August cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Hause Niederstraße 48 eine große Partie Tapeten, lange und kurze Pfeifen ꝛc. öffentlich meistbietend versteigern.

Neuß. Jos. Schlafen. Auctionator.

Ein noch in sehr gutem Zustande befindlicher **Geschäftswagen** steht billig zu verkaufen. Weierstraße 6.

1 leichte lange **Karre**, u. 2 leichte **Schlagkarren**, 1 mit 3zöllige Räder, alle in gutem Zustande und breite Räder mit Achse, stehen zu verkaufen. Schmiedem. Kaumann, Michaelstr. 13

Ein **Ladengestell** nebst **Theke**, für ein Spezereigeschäft geeignet, billig zu verkaufen. Mühlenstr. 7.

Diesjähriger selbstgezogener **Raygrassamen** zu haben bei

Wwe. Zimmermann, Holzheim.

Großer Frucht-Verkauf
zu Neuenhoven.
Am Mittwoch den 12. August, Nachmittags 3 Uhr,

werden auf Anstehen des Herrn Rechtsanwalts Schlick in seiner Eigenschaft als Concursverwalter über das Vermögen des Bierbrauereibesitzers Carl Müllenbroich zu Neuenhoven, in dessen Wohnung daselbst, durch den Unterzeichneten

31 Morgen Sommerweizen im Acker,
7 „ „ am Giesenkirchenerwege,
3 „ Hafer an der Landwehr,
7 „ „ daselbst,
7 „ „ daselbst,
6 „ „ zwischen Giesenkirchen,
7 „ „ daselbst,
11 „ „ an Neuenhoven,
3 „ „ daselbst,

in Abtheilungen, öffentlich auf Credit gegen gute Bürgschaft verkauft.

Wevelinghoven. Notar **Borren**, Justizrath.

Gesucht
ein angehender **Commis** der Colonialwaarenbranche für Comptoir und Lager. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe von Referenzen oder Zeugniß-Abschriften, sowie Gehaltsansprüchen, unter Lit. J. S. 6 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für das Comptoir einer hiesigen Oelmühle wird zum baldigen Eintritt ein
Lehrling
mit schöner Handschrift und guter Schulbildung gesucht.
Von wem? sagt die Exp.

Tüchtige Maurer
gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
Sohnshof bei Rommerskirchen.
Anfragen bei
Wilh. Hilgers, Rommerskirchen.

Ein Schweizer
mit guten Zeugnissen gesucht.
Näheres zu erfahren bei
Wwe. P. Krüll, Wevelinghoven.

Ein tüchtiger **Pferdeknecht** für die Landwirthschaft gesucht von
Wilh. Schnitzler, Bierbrauereibesitzer, Hemmerden.

Ein durchaus zuverlässiger
Milchfahrer
auf 1. September gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Auf ½ September ein **guter Krautkocher** gegen hohen Lohn gesucht. Näheres am
Kaiser bei Neuß.

Ein **Fuhr-** und **Ackerknecht** gesucht. Glockhammerstr. 28.

Ein erfahrener **Sattlergeselle** gesucht. J. Clören, Grefrath.

Ein j. **Mädchen** a. g. Familie, w. d. Schneidern u. Zuschneiden erlernen will, baldigst ges. Kost und Logis im Hause.
Gefl. Offerten u. T. W. 200 an die Exped. d. Bl.

Geübte Näherinnen
für **faltige** Regattes gesucht.
Gebr. Saarbourg.

Ein kath. **Mädchen**, 19 Jahre alt, Tochter eines Lehrers, in allen Zweigen der Haushaltung gut angeführt, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau in einer kath. Familie, event. auf einem Landgut.
Offerten u. W. B. an die Exped. dsr. Zeitung.

Zu verkaufen:
Haus Nr. 3 von Erben Wiebels in Grevenbroich, gegenüber der Post.
Näheres bei A. Hermanns, Laacherweg.

Große
Mälzerei
zu vermiethen.
Düsseldorf, Kaiserstraße 32.

Ein **Haus** zu jedem Geschäfte geeignet, per 1. Okt. zu vermiethen.
Näh. in der Exp.

2. Etage per October zu vermiethen. Capitelstr. 29.

2 möblirte Zimmer sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe in der Exp. d. Blattes erbeten unter E. M. 100.

Eine freundliche **Wohnung** in der Nähe des Marktes, 4 schöne Räume ist per sofort oder später zu vermiethen.
Näheres bei J. van Haag.

2. Etage Canalstraße per sofort zu vermiethen. Die Exp. sagt wo.

Eine **2. Etage** an stille Leute zu vermiethen. Näheres Büchel 35.

4 Zimmer 2. Etage u. **3 Mansardezimmer** mit allen Bequemlichkeiten per 1. October zu vermiethen.
Weierstraße 6.

1 Tafelherd für größere Küche mit feinem Kessel, 1 dopp. **Wand-Mantelofen**, sehr schön, billig zu kaufen. Näheres in der Exped.

Für ein besseres Colonialwaaren-Geschäft wird per sofort ein tüchtiges
Mädchen
aus achtbarer Familie in die Lehre gesucht. Franco-Offerten unter J. E 740 an das Haupt-Annoncenblatt M. Gladbach erbeten.

Noch einige Mädchen, nicht unter 16 Jahren, finden dauernde Beschäftigung.
Schwalbach & Mathes,
Schäftefabrik.

Ladengehülfin
mit 3jähriger Lehre und 1 Jahr als Volontärin in einem Manufactur- und Colonial-Geschäfte thätig, sucht für Sept. oder Oct. Stellung.
Offerten zu richten an die Exped. d. Ztg. unter H. B. Nr. 4640.

Restauration der Münsterkirche
zu Neuss.

Am nächsten **Sonntag den 9.** und **Montag den 10. August**, Morgens von 10 bis Nachmittags 6 Uhr ist im Saale des **Restaurants Müller**, früher Mickenschreiber, ein nach den vorliegenden Restaurationsplänen küntlerisch ausgeführtes

Holzmodell
der Neußer Münsterkirche

ausgestellt, dessen Besichtigung gegen Zahlung von 50 Pfg. Eintrittsgeld zum Besten des Baues jedermann freisteht.

Ein schöner **Lichtabdruck des Modells** in Cabinetformat à 50 Pfg., eingerahmt à 1 Mk., wird ebenfalls dort abgegeben.

Unter Hinweis auf den guten Zweck ladet zu recht zahlreichem Besuche ein

Junker, Oberpfarrer.



Dampfschifffahrt
zum Neußer Rennen.

In **Düsseldorf** von der Landungsbrücke des Neuß-Düsseldorfer Local-Dampfbotes; in **Neuß** gleich unterhalb des Rennplatzes. Fahrgelegenheit stündlich von Mittags 12 Uhr bis Abends 10 Uhr. **Jean Koenen.**

Besten
Incarnatkleesamen
bei **J. Hermes**, Zollthor.

Landwirthschaftliche Maschinen u. Geräthe,
insbesondere zur Saison Mähmaschinen in anerkannt guter Waare empfehlen
Emil Borgs-Dreesen,
Orken-Grevenbroich.

Dreschmaschinen
mit 1—4pferdigem Göpel und Strohschüttler, Dreischaaren mit u. ohne Extirpator, Balancierpflüge für 2—4 Pferde, sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen stets vorräthig.
Hub. Schweren,
Neurath.

Künstl. Zähne,
schmerzlose Zahnoperationen,
Plombiren, Zahnreinigen etc.
Jos. Brück,
Hammthorwall 31
(gegenüber der Post.)

Patente aller Länder zu mäßigen Preisen, durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf, Beste Empfehl.

10,000 Stück Erdkohlrabien-Pflanzen zu verkaufen bei
W. Gobrecht
in Capellen-Wevelinghoven, in der Nähe der Bahn.

Danksagung.
Für die rege Theilnahme an dem Begräbnisse meines Sohnes, sage allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank. **J. Klünter.**

M.-G.-V. „Eintracht".
Heute Abend 9 Uhr: **Versammlung** der Sänger im Vereinslocale (unten), von da zur Tonhalle. **Der Vorstand.**

Restauration
J. L. Jansen
19 Niederstrasse 19.
Täglich
frische Seemuscheln.

General-Versammlung
der Orts-Krankenkasse
Büttgen, Glehn und Kaarst
am Sonntag den 16. d. M., Nachmittags 4½ Uhr, im Wirthslocale bei Wwe. Heinr. Giesen.

Tages-Ordnung:
1. Statuten-Aenderung.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Niederlage von Flaschenbier.
aus der **Brauerei von Julius Koch**
per Flasche 16 Pfg.
Feinstes Malzbier pr. Fl. 10 Pfg
Wwe. Joh. Diekers,
Hammthorstraße 10.

Bengalische Flammen,
schön brennend, empfiehlt billigst
Lorenz Kercher, Oberstr. 111.

Schluss des grossen Sommer-Ausverkaufs

Sonnabend den 15. August.

Neuss, Markt 1, 2 u. 4. — en gros.

Rudolf van Endert.

Neuss, Markt 1, 2 u. 4. — en détail.



Wettrennen zu Neuss

Sonntag, den 9. u. Montag, den 10. August 1891,
Nachmittags punkt 3 Uhr,
auf den städt. Wiesen vor dem Hessenthor, unmittelbar bei der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhofe entfernt.

18,300 M. Geld- u. 5 Ehrenpreise.

Sonntag, den 9. August.

1. Oberthor-Steeple-Chase. 16 Nenn.
2. Erst-Flach-Rennen. 12 Nennungen.
3. Offizier-Steeple-Chase. 21 Nenn.
4. Gradtzer Flach-Rennen. 10 Nenn.
5. Neußer Steeple-Chase. 11 Nenn.

Montag, den 10. August.

1. Nordkanal-Steeple-Chase. 18 Nenn.
2. Gradtzer Flach-Rennen. 9 Nenn.
3. Totalisator-Steeple-Chase. 19 Nenn.
4. Hessenthor-Flach-Rennen. 14 Nenn.
5. Düsseldorfer Offizier-Jagd-Rennen. 16 Nennungen.
6. Abschieds-Jagd-Rennen. 20 Nenn.

Eintritt zum Rennplatz für Nicht-Mitglieder: Passe-Partout: 5 Mark. Erste Tribüne: 3 Mark. Zweite Tribüne: 1,50 Mark Stehplatz: 60 Pfg. Equipagen: 5 Mark und für jeden Insassen eine erste Tribünen-Karte.

Karten zu ermäßigten Preisen sind von heute ab, an den Renntagen bis 1 Uhr Mittags, zu haben zur ersten Tribüne à Mark 2,50, zur zweiten Tribüne à Mark 1,25 in den Buchhandlungen der Herren J. van Haag und Rob. Schnura, zur ersten und zweiten Tribüne à Mark 2,50 resp. Mark 1,25 und für Stehplatz à 50 Pfg. in den Handlungen der Herren: M. J. Müller, A. Klüting, H. Röttgen, Jak. Meyer, Heinr. Schroeder, Franz Bruckmann, C. W. Korten, Gebr. Aufmwasser, J. W. Richen, Franz Aloys Jossen, J. Meyer Söhne, Gebr. Klußmann, W. Zimmermann.

Kinder zahlen auf sämmtlichen Plätzen die gleichen Preise wie Erwachsene.

Auf dem Rennplatze ist ein Totalisator-Betrieb eingerichtet.

Entree zum Totalisator: 5 Mark, wozu die Karten auf dem Totalisator-Bureau zu haben sind.

Extrazüge

Sonntag den 9. August:

Von Oberkassel nach Neuß. Abfahrt von Oberkassel 1,30 Nachm., 7,15 Abds., fährt auch am Montag den 10. Aug.
Von Neuß nach Oberkassel. Abfahrt von Neuß Abends 8,14, fährt auch am Montag den 10. August.
Von Düsseldorf B.-M. nach Neuß. Abfahrt von Düsseldorf Nachm. 1,58, 2,5, 2,22, 3.16, 3,40, 7,40.
Von Neuß nach Düsseldorf. Abfahrt von Neuß Nachm. 1,45, 6,48, 7,15, 8,50, 9,18, 10,0.
Von Crefeld nach Neuß. Abfahrt von Crefeld Nachm. 2,00 mit Anhalten in Osterath.
Von Neuß nach Crefeld. Abfahrt von Neuß Abends 7,40 mit Anhalten in Osterath und Oppum.
Von Neuß nach M.-Gladbach. Abfahrt von Neuß 7,55 Abends.
Von Düren nach Neuß. Abfahrt von Düren Nachm. 12,22, Elsdorf 12.43, Bedburg 12,53, Harff 1,1, Grevenbroich 1,17, Capellen-Wevelinghoven 1,29, Holzheim 1,39, in Neuß 1,47.
Von Neuß nach Düren. Abfahrt von Neuß Abends 10,00 mit Anhalten an sämmtlichen Unterwegsstationen.
Von Köln H.-B. nach Neuß. Abfahrt von Köln Nachm. 1,00, Nippes 1,6, Longerich 1,15, Worringen 1,25, Dormagen 1,33, Nievenheim 1,39, Norf 1,48, in Neuß 1,56.
Von Neuß nach Köln. Abfahrt von Neuß Abends 9,15 mit Anhalten an sämmtlichen Unterwegsstationen.

Der Vorstand.

Hôtel Berghaus.

Sonntag den 9. August, gleich nach dem Rennen:

Groß. Instrumental-Concert.

Morgens 11 Uhr:

Matinée.

Entrée frei.

Englische Sitz- und Liegewagen, sowie Rohr-Kinderwagen, Puppenwagen und Sportwagen
empfehlen billigst in großer Auswahl
Geschw. Wieyand.

Abbruch.

Wegen Mangel an Raum Bauholz, Fenster, Thüren, 1 großes Firmenschild, Säulen-Ofen u. Lyra, Gas-Lustre **spottbillig** abzugeben.
David,
Düsseldorf, Bergerstr. 19.

Restauration Vincenz Müller,

vorm. J. F. Mickenschreiber, Neuss.
Nach dem Rennen:

Grosses Concert,
ausgeführt von der Lück'schen Capelle.
Morgens von 11 Uhr ab:
Musikalisches Matineé.
Entrée frei. Entrée frei.

Restaurant Pleunes,

Oberstraße 126. **Oberstraße 126.**
(Früher Merges, am Markt.)
Sonntag den 9. und Montag den 10. August:
Großes Instrumental- und Künstler-Concert.
Specialitäten ersten Ranges.
Morgens von 11—1 Uhr:
MATINÉE.
Um zahlreichen Besuch bittet *W. Pleunes.*

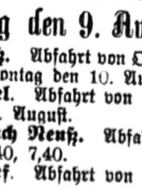
Grimlinghauser Kirmes.

An den drei Kirmestagen, **am 9., 10. und 11. August,** findet in meinem Saale und in dem auf dem früheren Schützenfelde erbauten Zelte

Frei-Ball

statt. An allen drei Tagen, Nachmittags 4 Uhr:
Ringstechen und Volksbelustigungen,
Montag und Dienstag, Nachmittags 5 Uhr:
Hahnenköpfen.
Im Zelt Getränke nach Belieben.
Für **gute Speisen** und **Getränke** habe bestens gesorgt.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Caspar Wittgens.

Uhren und Goldwaaren.



Verkauf gegen
Baar und Theilzahlung.
Grosses Lager in
Regulateuren, Taschen-Uhren u. Weckern
Billigste Preise. Garantie 2 Jahr.
Reparaturen prompt und billig.
Herm. Decker,
141 Oberstrasse 141.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Neuß und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause **Krämerstraße Nr. 10** wieder ein
Schuhwaaren-Geschäft
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute Waare und reelle Bedienung mir das Zutrauen einer verehrten Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.

Achtungsvoll
Hermann Gilges.

NB. Anfertigung nach Maaß. Reparaturen schnellstens.



Größtes Lager selbstverfertigter
Corsetts,
von den billigsten bis zu den feinsten, alle nur in ausgezeichneten Façons. **Sommer-Corsetts.** — **Umstands-** und **Nähr-Corsetts** in sehr bequemer Ausführung, sowie **Geradehalter** und **Corsetts für Verwachsene.**
Anfertigung nach Maß für jede Figur in einigen Tagen.
Reparaturen werden billigst besorgt.
Frau Heinr. Koenen,
Michaelstraße 67.

Frühen rothbl. **Incarnat-Kleesamen, Chilisalpeter** und aufgeschlossenen **Peru-Guano** empfiehlt zu den billigsten Preisen
Adam Breuer, Damm.



Ein kräft. **Karren- u. Ackerpferd,** weil überzählig, preiswürdig abzugeben.
Wo, s. die Exp.

Grimlinghauser Kirmes.
An den 3 Kirmestagen:
Schützenball,
wozu einladet:
Wwe. Cores.

Neusser Bürger-Schützen-Verein

Heute, Samstag, den 8. August, Abends 9 Uhr,
in der Tonhalle:
III. General-Versammlung.
T.-O.: 1. Wahl der Majore;
2. Wahl des Obersten;
3. Diverse Vereins-Angelegenheiten.

Das Comité.

Grimlinghauser Schützenverein.



Fest-Programm.

Der **Grimlinghauser Schützen-Verein** feiert sein Fest am **9., 10. und 11. August** in herkömmlicher Weise und zwar wie folgt:
Samstag den 8. August, Mittags **Ankündigung des Festes durch Böllerschießen.** Abends 7 Uhr: **Großer Zapfenstreich.** Punkt 8 Uhr: Antreten sämmtlicher Schützen im Wirthslocale von Herrn Theod. Straten und Herrn Jac. Leuchtenberg, von wo der **allgemeine Fackelzug** sich in Bewegung setzt durch die ganze Gemeinde zum Schützenplatze, woselbst alsdann die **letzte General-Versammlung** stattfindet.

Sonntag, Morgens punkt 5 Uhr: **Reveille** und Nachmittags um 2 Uhr: **Parade,** darauf Zug durch die ganze Gemeinde zum Schützenplatze, woselbst

Königs- und Preis-Vogel-Schießen

stattfindet. Während demselben:

Volksbelustigung und Tanzvergnügen.

Montag, Morgens punkt 5 Uhr: **Reveille** und um 10 Uhr:

Concert in dem Schützenzelte.

Um 11 Uhr:
Ansprache an den Chef Herrn Peter Berger zu seinem 25jährigen Dienst-Jubiläum.

Nachmittags um 2 Uhr: Antreten sämmtlicher Schützen im Wirthslocale von Cores. Darauf: Zug durch die Gemeinde zum Schützenplatze, woselbst das **Schießen** und die **Festlichkeiten** wie am ersten Tage stattfinden.

Dienstag, Morgens punkt 5 Uhr: **Reveille.** Um ½9 Uhr:
Feierliches Hochamt für die verstorbenen Mitglieder des Schützen-Vereins,
woran sämmtliche Schützen theilnehmen. Um 10 Uhr:

Concert in dem Schützenzelte,

und um 11 Uhr:
Ansprache an Se. Majestät den Schützenkönig.

Nachmittags um ½2 Uhr: Antreten sämmtlicher Schützen im Wirthslocale von Cores und Zug durch die Gemeinde zum Schützenplatze, woselbst die **Festlichkeiten** und das **Schießen** fortgesetzt werden.

Nach erfolgtem Königsschusse:
Proklamation des neuen Schützenkönigs
und bei anbrechender Dunkelheit:
Polonaise und brillantes Feuerwerk.

Den Schluß bildet Abends um 9 Uhr die **Huldigung vor Sr. Majestät dem neuen Schützenkönige** und

Grosser Krönungs-Ball.

NB. Das **neue Schützenfeld** befindet sich an der Neuß-Kölner Chaussee, vis-à-vis der Kirche, und wird auf demselben ein Glas Bier **(Kallenbräu erster Güte)** für **10 Pfg.** verabreicht.
Einheimische Nichtmitglieder zahlen pro Tag 6 Mark Entrée.

Das Fest-Comité.

Grimlinghauser Kirmes.
Leuchtenbergs Local.

Sonntag den 9., Montag den 10. u. Dienstag den 11. August:

Ball.

Grimlinghauser Kirmes.

Am Sonntag den 9., Montag den 10. und Dienstag den 11. August findet in meinem bekannten, neu dekorirten Locale

Freiball

statt. Für gute Speisen (junge Hahnen) und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein
Carl Bongartz.

Gegr. **hohe Vergütung** suche ich **feinere Agenten** z. Verk. m. renom. Hamburger Fabrikate u. Importe an Private. **W. Schümann,** Cigarren-Exportgesch. **Hamburg,** Lindenstr.

Selbstgezogener **Rübsamen** zu haben. Geschw. Even, Holzbüttgen.

Hierzu ein 2. Blatt und das Sct. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 177 (Zweites Blatt.) **Samstag, 8 August 1891.** (Cyriakus.) **XVIII. Jahrgang.**

H. Ist die Sozialdemokratie „revolutionär"?

Diese Frage ist durch den Streit zwischen den „Alten" und den „Jungen" wieder neu angeregt. Während diese den revolutionären Charakter besonders betonen, und auch die Partei entsprechend gestaltet wissen wollen, weisen jene die Revolutions- resp. Gewalts-Politik zurück. Vielfach hat nun auch in der Presse die Hoffnung Ausdruck gefunden, als ob die deutsche Socialdemokratie, soweit sie in den „Alten" vertreten ist, im Begriffe sei, ihren „revolutionären Charakter abzulegen und sich zu einer parlamentarischen Partei zu entwickeln." Der ‚Vorwärts' (s. 18. Juli 1891) weist nun diese Auffassung ausdrücklich zurück, behauptet aber auch anderseits, daß die Gewaltthätigkeit durchaus „nicht zum Wesen der Revolution gehört, sondern ihr vielmehr widerspricht und entgegengesetzt ist". Ja selbst die ‚Berliner Volkstribüne' (von demselben Datum), welche mehr den Jungen zuneigt, meint: „durch Barrikadenbau und Straßenkämpfe ist noch keine Regierung gestürzt worden, die über eine disciplinirte Armee verfügt, und heller Wahnsinn wäre es, mit Hülfe einer derartigen Revolutionsspielerei auf einen Sieg unserer Sache zu rechnen."

Wie steht's nun: ist die Socialdemokratie „revolutionär" oder nicht? Offenbar gebrauchen die Socialdemokraten selbst den Ausdruck in anderem Sinne wie die „bürgerlichen" Parteien, und ist es von Wichtigkeit, um ihnen gerecht zu werden, diese Auffassung klarzustellen. Diese Klarstellung gibt am besten ein Artikel des ‚Vorwärts' vom 4. Nov. 1890. Derselbe unterscheidet zwischen dem Ziel und den Mitteln zum Ziele und führt aus:

„Das Wesen der Revolution ist nicht die gewaltsame, es ist die gründliche, radikale Beseitigung eines Zustandes, einer Staats- und Gesellschaftsordnung, und die Herbeiführung eines neuen Zustandes, einer neuen Staats- und Gesellschaftsordnung, die den Bedürfnissen und Anforderungen den Menschen besser entspricht, als die gründlich und radikal, d. h. mit der Wurzel beseitigte oder zu beseitigende Staats- und Gesellschaftsordnung. Im eminentesten Sinne des Wortes ist deshalb die Socialdemokratie eine revolutionäre Partei, denn im Gegensatz zu allen übrigen Parteien, die, wie verschieden sie sonst sein mögen, doch sämmtlich auf im Boden der heutigen Gesellschaftsordnung stehen erstrebt sie die gründliche Beseitigung dieser Gesellschaftsordnung, d. h. des Kapitalismus, mit seinem Monopol der Arbeitsmittel in den Händen einer Klasse und mit seiner Ausbeutung und Knechtung der arbeitenden Klassen. — Daß dieses Streben ein revolutionäres ist, darüber kann ein Zweifel nicht obwalten, und wir selbst haben uns alle Zeit — bei gutem und schlechtem Wetter — offen und ehrlich als Revolutionäre bekannt.

Und nun die Mittel.

„„Mittel" als solche — das darf nicht außer Acht gelassen werden — sind weder revolutionär noch reaktionär. Es hat Zeiten gegeben, wo die Revolution zu gewaltsamen Mitteln greifen mußte, und derartige Zeiten können auch wiederkehren; nothwendig ist es aber nicht, daß die Revolution gewaltsam und „„blutig"" verlaufe. Die Mittel, durch welche eine Partei ihr Ziel zu erreichen strebt, sind als solche gewissermaßen neutral, farblos, sie erhalten ihren Charakter, ihre Farbe erst durch das zu erreichende gemeinsame Ziel. Auf das Ziel kommt sonach Alles an bei Beurtheilung der Frage, ob eine Partei revolutionär ist oder nicht. Bei den Mitteln kommt es einzig und allein auf die Zweckmäßigkeit an. Und die Mittel sind die besten, welche am wirksamsten und schnellsten zum Ziele führen."

Diese Darlegung ist klar. Die Socialdemokraten bekennen sich zu dem Grundsatze, der den Jesuiten fälschlich zugeschrieben wird: „der Zweck heiligt das Mittel". Dieselben erklären unter Umständen nämlich, sobald es zweckmäßig ist, auch den Weg gewaltsamer Revolution für berechtigt. „Es hat Zeiten gegeben", meint der ‚Vorwärts', wo die Revolution zu gewaltsamen Mitteln greifen mußte, und „derartige Zeiten können wiederkehren"; nothwendig sei es aber nicht, daß die Revolution gewaltsam und „blutig" verlaufe.

Diese Darlegung über die grundsätzliche Berechtigung auch der „revolutionären" Mittel der Gewalt stimmt auch vollständig mit den Erklärungen der Sozialdemokraten im Reichstage wie in der Presse überein. Sie wissen recht gut, daß gegen eine Regierung, „die über eine wohl disziplinirte Armee verfügt", „durch Barrikadenbau und Straßenkämpfe" nichts auszurichten ist, und daß es „heller Wahnsinn wäre, mit Hülfe einer derartigen Revolutionsspielerei auf einen Sieg (der sozialdemokratischen Bestrebungen) zu rechnen". Aber wohlgemerkt! nur so lange und soweit dieser Weg aussichtslos ist, wird derselbe abgewiesen; prinzipiell hat sich noch kein Sozialdemokrat unseres Wissens gegen diesen Weg der Gewalt ausgesprochen.

N. Abzahlungsgeschäft.

Eine harte Nuß für die Juristen und Gesetzgeber! Zu einem Verbot von Abzahlungsverträgen mag man nicht schreiten, weil es 1) Fälle gibt, in denen das Abzahlungsgeschäft gerechtfertigt und nützlich ist, und weil man 2) nicht weiß, ob nicht etwa noch Schlimmeres an Stelle der Abzahlungsverträge treten würde. Es kann sich also nur um eine Reform des Abzahlungswesens handeln, und da ist es außerordentlich schwer, die Auswüchse wirksam zu treffen, ohne die gesunden Theile zu schädigen.

Die Frage kommt jetzt wieder auf die Tagesordnung, weil der diesjährige Juristentag über die gesetzliche Regelung der Abzahlungsgeschäfte verhandeln will und die Gutachten der zwei Berichterstatter, Justizrath Wilke und Professor Dr. Heck, bereits veröffentlicht sind.

Beide Gutachten sind einig darin, daß der Grundstein des Abzahlungsvertrages, die Wahrung des Eigenthumsrechtes für den Verkäufer bis zur Vollendung der Zahlungen, beibehalten werden muß. Der Verkäufer soll also nach wie vor das Recht haben, die Sache wieder an sich zu nehmen, wenn der Käufer die verabredeten Zahlungen nicht einhält. Herr Wilke wünscht aber, daß diese Geschäftsform nur zugelassen werde für den Handel in Gegenständen, die für das Gewerbe oder die Hauswirthschaft des Käufers erforderlich sind. Also Verbot der Abzahlungsgeschäfte in Luxussachen. Dem würden wir sofort zustimmen, wenn nur eine bestimmte Grenze zwischen Bedarfs- und Luxusartikeln gezogen werden kann. Was bei dem Einen Luxus ist, kann bei dem Andern dringender Bedarf sein. Schmucksachen könnte man z. B. ausschließen, obschon für manche Frau, die geschäftlich oder gesellschaftlich zu einer gewissen Repräsentation gezwungen ist, ein bescheidener Schmuck unentbehrlich sein mag. Aber mit der bloßen Ausschließung von Schmucksachen wäre nicht viel erreicht; denn ein mindestens ebenso ergiebiges Feld für Luxusausgaben ist die Möblirung der Wohnung. Die Beschaffung der nothwendigen Möbel gehört zu den berechtigsten Aufgaben des Abzahlungsgeschäfts. Aber wenn der kleine Mann sich ein elegantes Sofa mit Polstersesseln in die gute Stube stellt, so ist das zweifellos Luxus. Der Geschäftsmann oder der Beamte, der genöthigt ist, Besuche „anständig" zu empfangen, kann mit Recht diese Gegenstände zu seinem Bedarf rechnen und verlangen, daß man ihm die Möglichkeit einer Anschaffung mittelst Ratenzahlungen lasse. Es würde also immer dem richterlichen Ermessen in jedem Einzelfalle zu überlassen sein, zu entscheiden, ob Luxus oder Bedarfsdeckung vorliege, und zugleich müßte der Richter — was noch schwieriger ist — prüfen, ob der Verkäufer bei Abschluß des Vertrags gewußt hat, oder bei gehöriger Sorgfalt wissen mußte, daß der Käufer Luxus treibe. Will man auf solche Unterscheidungen sich einlassen, so ist es jedenfalls besser, die Sache vom civilrechtlichen auf das strafrechtliche Gebiet zu übertragen, und die Verleitung zu Luxus-Ausgaben unter Ausbeutung des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit als strafbaren Wucher zu verfolgen.

Mehr Vortheil, als von der Beschränkung des Umfanges, darf man von der Verbesserung der Bedingungen des Abzahlungsgeschäftes erwarten. In dieser Hinsicht sind beide Gutachten einig darüber, daß die Bestimmung beseitigt werden muß, wonach der Käufer bei Nichteinhaltung der Ratenzahlungen das bisher Gezahlte verwirkt hat. Also die sog. Verwirkungsklausel soll gesetzlich verboten werden. Nun muß aber der Verkäufer eine Entschädigung haben für die Nachtheile, die ihm aus dem unterbrochenen Geschäft erwachsen sind, insbesondere für die Abnutzung des Gegenstandes, der sich eine Zeitlang im Besitz und Gebrauch des Käufers befunden hat. Wie soll diese Entschädigung festgestellt werden? Einen überraschend verfehlten Vorschlag macht Herr Wilke. Der Verkäufer soll den an ihn zurückgefallenen Gegenstand versteigern lassen und auf Grund des Werthes, der sich dabei ergibt, mit dem Käufer abrechnen. Wer jemals gesehen hat, wie bei einer Zwangsversteigerung in Folge von ungünstigen Umständen oder Kunstgriffen der Händler die Sachen zu Spottpreisen verschleudert werden, der wird diesen Gedanken von der Schwelle abweisen. Da könnte der arme Abzahlungskäufer leicht aus dem Regen in die Traufe kommen, wenn bei dem geringen Ertrage der Versteigerung sich ein so hoher Betrag der Entschädigung ergibt, daß die bisherigen Ratenzahlungen nicht ausreichen, und er also auf die verlorene Sache noch etwas zuzahlen muß. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als was auch der zweite Gutachter vorschlägt, im Falle des Rückfalles der Sache in die Hand des Verkäufers den letztern den Anspruch auf eine angemessene Entschädigung nach richterlicher Entscheidung zu geben. Soweit die bisherigen Ratenzahlungen über diesen Entschädigungssatz hinausgehen, hat der Verkäufer Rückzahlung zu leisten.

Man könnte nun befürchten, die Aussicht auf Rückzahlung eines Theils der bezahlten Raten werde auf leichtsinnige Käufer gelegentlich verführerisch wirken. Wenn die Einstellung der Abzahlung noch

---

Hermelin.

Roman
von
Melati von Java.
Aus dem Holländischen.
Uebersetzt von **L. van Heemstede.**

18) (Fortsetzung.)

Inzwischen schilderte Thoren lebendig das Fleckchen, das ihn gefesselt hatte. „Es ist ein Zaubermärchen, Hermelin, so romantisch, so wild! Ein See, grün wie Smaragd, an einer Seite von hohen Felsen eingeschlossen, worauf Guirlanden von Wucherpflanzen mit großen, fächertigen Blumen anmuthig niederhängen, während dickeläume sich durch die Risse zwängen, um ihre Zwei träumerisch auf dem Wasser treiben zu lassen. Ihn, wie große bunte Blumenbeete, liegen im See zerstreut; an der anderen Seite hohe Waringinbäume und Lang-Alang, die den ganzen Pavillon fast den Blicken entziehen. Deine Villa ist schön, Hermelin, aber ich gebe der meinigen den Vorrang." — „Immer der nämlichen Phantast, Iwan!" — „Dabei befinde ich mich am bes."

Sie wurden zum Frühstück gerufen. Thoren näherte sich Hermine und frug leise: „Hälst Du mich wirklich für glücklich?" — „Nein, keineswegs, man darf es ja nicht sein!" „O Hermelinchen, welche Fortschritte hast Du gemacht in der Lebensweisheit;" dachte Iwan, aber er sagte nicht.

Es war eine gemüthliche Reistafel, obschon die Meisten schweigend aßen; Corona war plötzlich lebendig und gesprächig worden, selbst Thoren gegenüber, der die ganze Gesellschaft durch seine anregende Persönlichkeit erwärmte und erfrischte. „Darf ich Sie um eine Gunst bitten?" sagte Corona beim Dessert. „Wenn ich sie abschlagen kann!" — „Ein schlechter Anfang, aber ich rufe den Herrn Vater zu Hilfe. Ist es nicht grausam, in beim ersten Familienmahl, wobei eine neue Schwägerin zugegen ist, eins der Schwesterchen fern bleiben muß?" — „Wer ist das?" frug der alte Herr de Geer suchend. — „Fräulein Margo!" — „Das unartige Kind! Aber ich will heute Gnade für Recht ergehen lassen; jetzt wird sie sich wohl nicht präsentiren wollen, aber heut Mittag mag sie sich ankleiden, Iteko, unsern Diner kommen!" — „Auf die Barmherzigkeit vertraue ich!" rief Thoren, sein Glas erhebend, „auf ihr Wohl, da sie Gnade für Recht ergehen ließ!" — Und als alle vom Tisch aufstanden, sagte er leise zu Corona: „Ich bleibe Ihnen dankbar für die Gunst, die erste, um die ich gefragt habe. Möge das ein gutes Zeichen sein!" — „Wofür?" — „Für Ihre fernere Gewogenheit!"

Dabei sah er sie mit einem Blick an, daß es Corona plötzlich schwindlig vor den Augen wurde; sie hatte ein Gefühl, wie sie noch nimmer empfunden hatte, sie sah und hörte Nichts mehr, und ohne ein Wort zu sagen, verließ sie ihn. „Iteko," frug sie, als sie mit dieser allein in ihrem Zimmer war, „was sagst Du von Herrn van Hagens Plan?" — „Ja, Fräulein! was soll ich davon sagen? Er kann wohnen, wo er will. Und es ist hier sehr schön." — „Ich möchte wissen, was ihn veranlaßt, hier zu bleiben." — „Ich habe so meine Gedanken darüber." Zu Iteko's großer Verwunderung stellte Corona keine weiteren Fragen.

Sechszehntes Capitel.

„Komm, Hermine, wir wollen ein wenig plaudern," sagte Kitty zu ihrer Schwägerin, während die Uebrigen sich zur Siesta zurückgezogen oder ihren Liebhabereien nachgingen. Hermine folgte ihr zum Pavillon, dessen kleine Galerie ganz mit Blumen gefüllt war. Kitty zwang sie mit sanfter Gewalt auf einen Divan und frug, indem sie den Arm um ihren Nacken schlang, mit zärtlicher Theilnahme: „Sag mir die Wahrheit, Hermine, bist Du unglücklich?" — „Sehe ich denn so unglücklich aus?" frug Hermine ihrerseits, sie mit großen Augen anstarrend. — „Das weiß ich nicht, das kann ich nicht beurtheilen, aber als Du ankamst, da standen Deine Augen ganz anders.. Ist Conrad nicht gut Dir gegenüber?" „O sehr gut!" — „Nein, das würdest Du so nicht sagen. Als ich erst ein paar Wochen verheirathet war, da war für mich Niemand auf der Welt als José allein."

Hermine seufzte. „So war es mir auch im Anfang, in Holland nämlich!" — „Warum hat Conrad Dich denn geheirathet, wenn er Dir nicht gut sein will?" Erstaunt blickte Hermine auf; Kitty wußte Nichts, schweigend hatte Conrad das Opfer gebracht, dessen bittere Folgen sie tragen mußte. „Ich will Dir Alles sagen, Kitty," seufzte die junge Frau, „ich kann besser meine Rolle spielen, wenn Jemand weiß, daß es eine Rolle ist. Ja, Conrad und ich leben wie erklärte Feinde, er spricht kaum zu mir, er hat mir gesagt, daß er mich ebenso haßt, als Corona. Das war seine Erklärung," fuhr sie bitter fort, „ward je ein Mädchen so betrogen als ich? Die Briefe, die er schrieb, waren gefälscht . . ."

„O die Corona!" seufzte Kitty.

„Es ist schändlich, aber was soll ich thun? Soll ich die ganze Familie an den Pranger stellen und fortgehen? Ich muß geduldig ausharren und das wird mir gerade so schwer. Nun glaubt Corona, daß ich zufrieden bin, daß ihre List gelungen ist, daß ich ihr danken muß für meine glänzende Stellung; sie hat keine Ahnung davon, wie elend ich bin."

Kitty begann zu weinen. „Ach, ich weiß es, liebe Schwester, ich weiß es aus Erfahrung, wie schwer es ist, unglücklich zu sein; ich werde Dir später sagen, wie schlecht ich gewesen bin, aber wir liebten uns so sehr und hatten sonst keine Aussicht, ihre Zustimmung zu erhalten. Ich wollte, daß sie selbst einmal liebte, dann würde sie erfahren, wie unglücklich sie Andere machen kann." — „Ich wünsche ihr Nichts! Nur möge sie nicht weiter in mein Leben hineintasten, sie hat schon Unglück genug angerichtet."

„Aber ist nichts daran zu ändern, Hermine? Will Conrad denn nicht einsehen, wie gut Du bist? Ich würde es ihm sagen, aber er wird gleich so heftig." — „Sage ihm Nichts, Kitty! Wir wollen es zusammen ausmachen. Mein Stolz gebietet mir, Allen gegenüber außer Dir, die glückliche Frau zu bleiben: doch andererseits muß ich es Corona doch fühlen lassen, daß ihre Pläne nur zu meinem Unglück dienten." — „Das verdient sie auch! Wagst Du es ihr zu sagen?" — „Wagen?" rief Hermine verächtlich, glaubst Du, daß ich sie fürchte, die herzlose Person?" — „Das mußt Du nicht sagen, Hermine! Du kennst sie noch zu wenig. Cor ist nicht so herzlos, als Du glaubst, sie hat sogar ein gutes Herz." — Hermine schüttelte ungläubig den Kopf, aber Kitty fuhr fort: „So wie sie für mich gewesen ist, als ich klein und kränklich war, wie sie Tag und Nacht für mich gesorgt hat, mir kein böses Wort gab, Nichts für mich zu schön oder zu theuer fand, das kann ich nie vergessen. Ach, sie war so gut, so herzlich! Du lachst darum, Hermine, aber es ist wirklich so; sie kann wohl scharf und unbillig sein, aber sie meint es gut." — „Das erste Gute, was ich von ihr höre! Wie hat sie sich denn geändert!" — „Nur gegen mich, und ich habe es verdient. Sie hatte etwas ganz anderes für mich geträumt, als den armen Musiklehrer Portias. Wenn sie Jemand liebt, so ist ihr nichts zu viel." — „Dann scheint sie Conrad nicht sehr zu lieben." — „Sie meinte es gut, wirklich! Was kann der Junge mehr verlangen als ein so allerliebstes Weibchen, wie Du bist? Er ist mit Blindheit geschlagen! Und selbst für Ankeveen, den sie gar nicht leiden mag, hat sie viel gethan und seine Frau in ihrer letzten Krankheit treu versorgt. Nein, Hermine, ganz verurtheilen darfst Du Corona nicht!" — „Aber Du bist gewiß die Einzige, Kitty, die so gut von ihr denkt!" — „Sie sind Alle bang vor ihr, aber sie wissen recht gut, daß sie immer zum Helfen bereit ist. Die Hälfte von August's Kindern hat sie für ihre Rechnung genommen; wenn ein Javane krank ist, besucht sie ihn. Wir sind auch keine Engel, Hermine, ebensowenig als Corona, aber wir haben Alle ein Herz und das kann nicht von Jedem gesagt werden. Da ist zum Beispiel Ankeveen, der kann Dolly sich schinden und seine Kinder weinen sehen, ohne einen Finger zu rühren; das brächte Keiner von uns fertig." — „Selbst Conrad nicht?" — „Conrad ist vielleicht der Beste von uns Allen. Wenn ihr einander besser kennen lernt, Hermine, werdet ihr gewiß noch glücklich werden." — „Ich verzweifle daran." — „Das habe ich auch gethan, und nun bin ich so glücklich, wie ich nur sein kann; willst Du unser Häuschen sehen? Wir haben nicht viel, denn Corona wollte nichts für mich thun, aber Portias hat Alles so nett eingerichtet."

Hermine folgte ihr in das Zimmer, das auf die innere Galerie hinauskam; ein schwarzes Clavier, schwarze Rohrstühle, eine gewöhnliche Motte bildeten zwar einen großen Contrast zu der luxuriösen Einrichtung des Hauptgebäudes, aber doch machte Alles einen behaglichen Eindruck. Schöne Kupferstiche aus dem Leben berühmter Componisten und ihre Büsten zierten die Wände; Musikinstrumente und Blumen wechselten sich ab.

„Wie findest Du unser Nestchen?" frug Kitty mit strahlenden Augen. — „Ich kann mir denken, wie glücklich ihr hier seid," entgegnete Hermine wehmüthig. — „Um neun Uhr Abends gehen wir gewöhnlich hierher, aber dann bleiben wir noch lange auf; José spielt oder componirt, und ich leiste ihm Gesellschaft, das sind die schönsten Stunden des Tages. Die Leute finden es eintönig, daß wir hier so in der Wildniß wohnen, aber ich kann Dir nicht sagen, wie herrlich es ist, so ruhig und ungestört hier zu Zweien zu leben." — „Ja, es kann herrlich sein," seufzte die arme Hermine. — „Wenn Conrad es nur einsehen wollte und nicht so eigensinnig wäre! Aber Du wirst ihn doch

baares Geld in's Haus zurückbringt — warum soll er sich dann abmühen mit der Aufbringung der fälligen Rate? Diese Verlockung ist aber nicht sehr gefährlich. Der säumige Zahler weiß wohl, daß er 1) nicht viel zurückbekommt und daß er es 2) nicht schnell und leicht bekommt, sondern erst einen Rechtsstreit mit dem geschickten Gegner ausfechten muß. In den meisten Fällen wird der Zahlungspflichtige angesichts der Umständlichkeit und des Verlustes bald darauf bedacht sein, den zerrissenen Faden des Geschäfts wieder zu knüpfen; indem er die versäumte Rate eventuell mit einem Verzugs-Zuschlag nachzahlt. Der Verkäufer, der bei dem jetzigen Recht seinen Vortheil bei der Abweisung dieses Versöhnungsvorschlages zu findem pflegt, wird künftig sich viel eher zur Fortsetzung des Geschäftes entschließen, weil die Anrufung des Gerichts ihm keine verlockende Aussicht bietet.

Nun wäre die Frage, ob nicht in dem Abzahlungsvertrage sogleich bestimmt werden könnte, wieviel Entschädigung der Käufer im Falle der Einstellung seiner Zahlungen und des Rückfalles des Gegenstandes zu leisten habe. Eine solche Abmachung würde sich wohl nicht allgemein verbieten lassen, soweit sie unterhalb der Summe der bereits geleisteten Zahlungen bleibt. Aber man wird doch dem Käufer das Recht lassen müssen, die Entscheidung des Richters anzurufen, wenn er diese vertragsmäßige Entschädigung als übermäßig hoch erachtet.

Entschieden zu verbieten ist dagegen nach unserer Ansicht die vertragsmäßige Feststellung der Entschädigung in Form einer Conventionalstrafe. Auffallender Weise wirft sich ein sonst sehr verständiger Mitarbeiter der ‚Nat.-Ztg.' im Gegensatz zu den beiden Gutachtern für die Zulässigkeit der Conventionalstrafe in's Zeug, allerdings mit dem Vorbehalt, daß der Richter zur Herabsetzung befugt sei. Er meint, die Conventionalstrafe solle auf den Schuldner einen Druck ausüben, der ihn von Leichtsinn und Chikanen abhalte. Aber dieser Zweck wird verfehlt, wenn er die Conventionalstrafe durch Berufung an den Richter herabsetzen lassen kann. Die Form von Conventionalstrafen paßt nur im Verkehr von Contrahenten, die wirthschaftlich gleich stark sind und die gleiche Geschäftsfähigkeit haben, sodaß kein Theil eines besonderen Schutzes der Justiz bedarf. Die oben erwähnte Vereinbarung einer Entschädigung erreicht die berechtigten Zwecke einer „Conventionalstrafe" vollkommen und wahrt dabei die passende Form, da sie von der Erzwingung einer Handlung oder der Bestrafung der Unterlassung ganz absieht und nichts weiter in's Auge faßt, als was der Nachprüfung des Richters unterliegen kann und soll, nämlich die Schadloshaltung des Verkäufers.

Prof. Heck will nun auf dem Wege der „Entschädigung" noch einen Schritt weiter gehen, indem er dem Käufer das unveräußerliche Recht des Rücktritts vom Vertrage unter Entrichtung einer Vergütung und eines Reugeldes von 10—20 Procent des Werthes gewährt. Der Vorschlag ist grundsätzlich zu verwerfen, weil der leistungsfähige Käufer den Vertrag halten muß, der rechtmäßig geschlossen ist. Und was den zahlungsunfähigen Käufer betrifft, so wird dessen Rücktritt einfach durch die Nichtzahlung der fälligen Rate herbeigeführt.

Es werden nun noch Vorschläge gemacht, um dem Käufer zu ermöglichen, schneller und billiger, als bei regelmäßiger Fortzahlung der Raten, das volle Eigenthumsrecht zu erwerben. Da soll in dem Vertrage ein „Baarpreis" neben dem Abzahlungspreis angegeben und im Falle, daß der Käufer den Rest der Kaufsumme mit einem Male abstoßen will, eine künstliche Berechnung auf Grund des Baarpreises mit Berücksichtigung der Verzugszinsen, der Unkosten und des Risiko's eintreten. Das ist ein zu verwickeltes Verfahren, auf das man sich um so weniger einlassen kann, als der „Baarpreis" immer zum Vortheil des Verkäufers bemessen sein wird. Vielleicht ließe sich der erstrebte Zweck erreichen durch die Bestimmung: Der Verkäufer muß jeder Zeit die Vorausbezahlung der künftigen Raten annehmen und dem Schuldner einen Abzug von so und so viel Procent bewilligen.

Wenn der Juristentag eine brauchbare Lösung der Frage finden will, so muß er sich vor allen theoretischen Künsteleien hüten. Solche fein ausgeklügelte Paragraphen machen nur den braven Geschäftsleuten das Leben sauer; die bösartigen, die vom Schaden ihrer Mitmenschen sich nähren wollen, wissen schon einen Durchschlupf zu finden.

Deutschland.

* **Berlin**, 7. Aug. Die Erleichterungen im Vorortsverkehr, die Ermäßigung der Fahrpreise wie die Vereinfachung des Fahrkartenwesens, sollen einer aus Regierungskreisen stammenden Meldung zufolge bestimmt am 1. April 1892 in Kraft treten. Doch sollen die Reformen davon abhängig gemacht sein, daß für die Stadtkassen dadurch kein Ausfall entstände.

* Für die Ausarbeitung einer Regierungsvorlage über die Aufhebung der Stolgebühren waren vorläufig Ermittelungen angeordnet worden. Wie jetzt verlautet, ist das eingeforderte Material von den behördlichen Organen vollständig eingelaufen und dem königlich statistischen Bureau zur Bearbeitung zugegangen. Erst nachdem diese umfangreiche Arbeit abgeschlossen ist, nach welcher sich die finanzielle und sonstige Bedeutung der Frage genauer übersehen lassen wird, kann, schreibt die ‚Kreuzztg.', an die weitere Beschlußfassung und die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs gegangen werden, dessen Erscheinen sich jetzt noch nicht abmessen läßt.

* Der Reichstag wird in diesem Jahre sicher vor dem Landtag einberufen werden, und zwar möglichst zeitig, damit er die Handelsverträge zur rechten Zeit genehmigen kann. Wenn aber in der Presse bereits der 10. November als Eröffnungstag bezeichnet wird, so ist das nur eine Vermuthung, welche offenbar auf der „Vertagung" bis zu diesem Termin beruht; so specielle Bestimmungen sind noch nicht getroffen. Es ist, schreibt die ‚National-Zeitung', nur im Allgemeinen in Aussicht genommen, daß die Reichstagssession im November beginnen soll. Es wird angenommen, daß die Berathung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags im österreichischen und ungarischen Parlamente der im deutschen Reichstage vorausgehen werde.

* **Stuttgart**, 6. Aug. Für protestantische Blätter, welche sich gar zu sehr über die Verehrung des hl. Rockes ärgern sollten, bringen wir das Folgende: Der kgl. württemb. ‚Staats-Anzeiger' berichtet nämlich unter Weingarten den 23. Sept. 1888: „Nach dem Eintreffen in der Kaserne wurde das Regiment im äußeren Kasernenhof versammelt, wo vom Regimentskommandeur nachstehende an ihn gerichtete Allerhöchste Kabinetsordre Sr. Majestät des regierenden deutschen Kaisers und Königs von Preußen verlesen wurde. „Ich bringe eine letztwillige Bestimmung meines in Gott ruhenden Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät zur Ausführung, indem ich Ihnen für das Ihrem Befehl unterstellte Regiment beifolgend einen Uniformsrock, welchen Seine Majestät als Chef des Regiments Allerhöchstselbst getragen haben, als Andenken übersende. Möge dieses letzte Erinnerungszeichen noch späteren Generationen bethätigen, daß mein theurer Großvater dem Regiment jederzeit ein warmes Gedenken bewahrt hat. Potsdam, den 2. August 1888. Wilhelm. R." Hieran knüpfte der Regimentskommandeur folgende Ansprache: „Dieses theure Vermächtniß wird Sie allzeit daran erinnern, welch' edles deutsches Kaiserherz unter dem Soldatenkleide geschlagen hat, und die Ehre, daß Kaiser Wilhelm I. den Uniformsrock des Regiments getragen, soll uns und allen späteren Geschlechtern, so lange ein 2. württembergisches Infanterieregiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen, besteht, ins Gedächtniß rufen, was wir dem Namen des Regiments den Manen des großen Kaisers schuldig sind. In diesen Tagen wird mir die hohe Ehre zu Theil werden, Seiner Majestät dem Kaiser meinen ehrfurchtsvollsten Dank für dieses letzte Erinnerungszeichen an den in Gott ruhenden ersten Chef des Regiments persönlich auszusprechen, heute drückt das Kaiserregiment seinem nunmehrigen hohen Chef seinen Dank aus in dem Rufe: Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm II. Hurrah!" Ein Parademarsch im Regiment — zum letzten Male mit den zur Entlassung kommenden Mannschaften — schloß die Feier." Zu der angeführten Thatsache viele Worte hinzuzufügen, wäre überflüssig, und so sagen wir nur das eine: Ihr Zionswächter des Protestantismus, was ihr selbst, ungeschoren von den Katholiken, an dem Rocke eines theuren unvergeßlichen Kaisers thut, das lasset auch uns, die wir an die Echtheit der Reliquie zu Trier glauben, ungeschoren und unbenörgelt an dem uns unendlich höher stehenden Rocke des Sohnes Gottes thun! Wenn ein katholisches Blatt über die Ehrung, welche dieser Reliquie angethan wurde, damals sich in der Weise spöttisch lustig gemacht hätte, wie es jetzt protestantische Blätter gegenüber dem hl. Rock zu Trier thun, — es wäre von eben diesen Blättern in die Reichsacht erklärt worden, und doch wären in diesem Falle nicht religiöse Gefühle, sondern nur nationale Pietät verletzt gewesen. Freilich, man darf manchen protestantischen Blättern nicht so viel logische Konsequenz zutrauen, daß sie einsehen, daß es wie eine natürliche, so auch eine religiöse Pietät geben kann und daß man auch die letztere zu achten hat.

Asien.

* **Aus China**, 3. Aug. Die Unruhen im Lande der Sonne dürften ein Einschreiten der Mächte veranlassen. Wie aus französischen Regierungskreisen verlautet, fänden zwischen den europäischen Mächten Verhandlungen über eine gemeinsame Intervention bei der chinesischen Regierung statt. Der Minister des Auswärtigen Ribot hatte am Dienstag-Morgen eine Unterredung mit dem Secretär der Chinesischen Gesandtschaft. Aus den Mittheilungen des Letzteren ergiebt sich, daß nach den neuesten Ermittelungen die Unruhen in China einen politischen Charakter tragen. Der Secretair versichert, daß alle Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen sind; indes erschiene die Wirksamkeit der betreffenden Maßnahmen bis jetzt noch nicht bewiesen. Um so mehr erscheint unter diesen Umständen das Einschreiten der Mächte geboten, da das Leben und Eigenthum von Tausenden in China lebenden Christen gefährdet ist.

Vermischtes.

* Die ‚Salzburger Ztg.' erhält ein Schreiben des Bischofes Lischo Sogaro, Leiters der unter österreichischem Schutze stehenden Missionen in Africa, an die Präsidentin des Vereines, Prinzessin Maria Rohan, welche dem Bischofe 400 fl. als Sammelgelder übersendet hatte. Dem Briefe ist zu entnehmen, daß die Mission in Kairo zwei Anstalten für Negerknaben und -Mädchen, in Geziret (eine Stunde von Kairo) eine umfangreiche Neger-Kolonie, in Heluan eine Kirche mit Knaben- und Mädchenschule, in Suakin am Rothen Meere eine Knabenschule besitzt. Dazu kommen noch das österreichisch-ungarische Spital „Rudolphinum" in Kairo und das männliche und weibliche Mutterhaus in Verona. Die Zahl der Schulkinder in Suakin, meist Söhne von Negersoldaten, ist etwa fünfzig. Die Missionäre erfreuen sich allgemeiner Achtung und Verehrung. In Heluan steht seit dem letzten Jahre eine hübsche Kirche, die fertig ist bis auf die Glocken. Der Thurm ragt hoch über die Stadt empor. Die Verhältnisse sind dort so weit geordnet, daß bereits eine regelrechte Pfarrei besteht. Die Mohammedaner sehen das Entstehen der Kirche natürlich ungern. „Sie wollten uns", heißt es in dem Briefe, „übertrumpfen, indem sie eine Moschee mit Minaret errichteten, aber nach dem Urtheile Aller ist unsere Kirche das schönste Bauwerk des Ortes, und das Zeichen der Erlösung auf dem Thurme überragt weit den Haldmond des Minarets. In der Mädchenschule sind 40, in der Knabenschule 35 Schüler. Nun komme ich zu unserem Lieblingskinde, der Neger-Kolonie in Geziret; ist ja doch der Zweck unserer Mission das Heil der Neger. Die Negerknaben werden in der Religion unterrichtet und zu Handwerkern ausgebildet, sowie zum Ackerbau angeleitet. Daß wir auf die religiöse Erziehung der Neger das besondere Augenmerk richten, versteht sich durch unseren Beruf. Seit einiger Zeit haben wir auch eine schwarze Musikbande aus unseren Negern. Bekanntlich sind die Neger musikalisch veranlagt und lieben Gesang und Musik. An den hohen Festtagen erscheinen unsere schwarzen Sänger und Musiker von der Kolonie und führen beim Hochamte gesungene Messen auf und begleiten den Auszug des Generalkonsuls aus der Kirche mit der Musik der österreichischen Volkshymne, stets eine sehr erhebende Feier. Ein neuer Zuwachs steht unserer Neger-Kolonie in einigen Tagen in Aussicht. Auf dem Rothen Meere wurde den arabischen Sclavenhändlern eine Partie Sclaven abgenommen. Die Kleinen sollen unserer Mission übergeben werden; wir erwarten mit Freuden die Ankunft von zwanzig kleinen Schwarzen."

* Wer liefert das rothe Tuch für die Kleidung der Cardinäle? Es ist das zwar keine wichtige, aber immerhin interessante Frage, die wir zufällig zu beantworten in der Lage sind. Seit mehreren Jahrhunderten bezieht nämlich der hl. Stuhl dies Tuch aus Burtscheid bei Aachen, und zwar von der Firma Johann Erckens Söhne, deren Inhaber der Geh. Commercienrath Oskar Erckens ist. Diese sehr alte Firma hat für die Färbung des betreffenden Tuches ein besonderes Verfahren, es wird stets in ganz gleicher Qualität geliefert, auch die Herstellungsweise soll eine besondere sein. Wahrscheinlich dürfte die Firma Joh. Erckens Söhne — nebenbei bemerkt, evangelisch — in Deutschland die älteste „Hoflieferantin" sein, obwohl sie in dieser Eigenschaft keinerlei Titel ꝛc. hat, wie überhaupt der hl. Stuhl eigentliche Hoflieferanten-Titel nicht verleiht.

* London, 31. Juli. Einem Artikel der ‚St. James's Gazette' über die Deutschen in London entnehmen wir das Folgende: „Daß während der Regierungszeit der Königin Victoria sehr viele Deutsche nach London eingewandert sind, läßt sich aus dem Umstande ermessen, daß seit 1837 sechs religiöse deutsche Gemeinden in London gegründet worden sind. Allein der Fremdenhasser übertreibt arg, wenn er in der Einwanderung der Deutschen irgend welche nationale Gefahr entdeckt. Man geht die Straße entlang und hört zwei Leute deutsch reden und gleich kommt man zu dem Schlusse, daß die Straße voller Deutscher ist. Der Parlamentscandidat der Dockarbeiter versteigt sich sogar dazu, die Zahl Deutschen, „die den Engländern das Brod aus dem Munde nehmen", auf 200,000 zu verschlagen und hinzuzusetzen, daß sie sich in 10 Jahren verdoppeln wird. Das sind natürlich arge Uebertreibungen. Nach dem Census von 1861 betrug die Zahl der in London wohnhaften Deutschen 12,448, 1877 — 19,773 und 1881 — 21,996. Hieraus erhellt, daß von 1861 bis 1871 die Zahl der Deutschen um 59 Procent und in der nächsten Decate um 10 Procent zugenommen hat. Die Ursache ist selbstverständlich die Gründung des Deutschen Reiches. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden sich die Londoner Deutschen auch von 1881 bis 1891 nicht in stärkerem Procentsatz vermehrt haben. 50,000—60,000 deutsche Einwohner heute in London wäre die äußerste Zahl, die man zugeben könnte. Einen indirecten Beweis dafür, daß man ihre Zahl weit überschätzt, bildet der Umstand, daß sich kaum eine deutsche Wochenzeitung in London halten kann. Ganz anders stehen die Dinge in dieser Beziehung in Amerika und in St. Petersburg. Was nun die einzelnen Berufszweige der Deutschen in London betrifft, so hat sich die Zahl der Gouvernanten von 1871—1881 um 130 Procent vermehrt. Darnach kommen die Musiker mit 81 Procent und die weiblichen Dienstboten mit 77 Procent, die Commis mit 41 Proc. Die übrigen Berufsarten verdienen kaum eine Erwähnung. Was die Frage nach der Heimath der deutschen Einwanderer nach London betrifft, so lautet die gewöhnliche Antwort der Engländer: von allen Theilen Deutschlands. Die Londoner Principale aller Art aber sind einig darüber, daß die besten Deutschen vom Norden und besonders von Hamburg kommen."

* Ueber die Arbeiten an der sibirischen Eisenbahn wird der ‚St. Pet. Ztg.' berichtet: Bis zum Juli waren auf den ersten hundert Werst der Ussuri-Bahn über 20000 Cubikfaden ausgehoben und aufgeschüttet und 120 Cubikfaden steinerner Brücken und Röhren gelegt. Bei der Passagierstation in Wladiwostok sind das Fundament, die Sockel, die steinerne Plattform und das Hauptdepot-Gebäude beendet und ein Hospital errichtet. Bei den Arbeiten sind 2500 Soldaten, 900 Sträflinge, 300 Strafansiedler, 400 freie Arbeiter aus dem europäischen Rußland und 1700 Chinesen und Koreaner beschäftigt; außerdem finden 125 Russen und 300 Chinesen bei den Steinarbeiten Verwendung. Die Tracirung ist bis Nikolskoje beendet und die vorläufige Absteckung der Linie von Grafskoje nach Chabarowka hat begonnen. Der Bau der Brücke über den Amur ist 7 Werst unterhalb Chabarowka geplant und die Eisenbahnstation 3 Werst von der Stadt in Aussicht genommen. Unlängst trat die Expedition zur Untersuchung der Strecke Chabarowka-Streteusk ihre Reise an.

Ein Bochumer Flickschneider.

Es sprach das große Wort gelassen
Und kühn der Herr Commerzienrath,
Da er als Kläger vor die Schranken
Des Essener Gerichtes trat,
Und immer wird es ihn begleiten,
Wohin er geht auf Schritt und Tritt,
Das große Wort, das nun geflügelt:
„Geflickte Schienen laufen mit."

Du warst gar emsig bei der Arbeit,
Und hast geflickt bei Tag und Nacht,
D'rum hast Du's weiter auch als And're
Mit Deiner Flickerei gebracht,
Und wo ein Schaden an den Schienen,
Halfst Du mit Säuren nach und Kitt,
Und drücktest drauf gefälschte Stempel:
„Geflickte Schienen laufen mit."

Und ob Du auf geflickten Schienen
Die Menschen sandtest in den Tod,
Und ob Du Staat und Stadt betrogen,
Du bist und bleibst ein Patriot!
Es kann nicht ein Gewissen brauchen,
Wer sich ergeben dem Profit,
Das weiß die Welt und d'rum verzeiht sie,
„Geflickte Schienen laufen mit."

Die kleinen Diebe müssen baumeln,
Fünf Monde brummt der Redacteur —
Der Fabrikant geflickter Schienen
Geht als ein freier Mann einher!!
So geht's im heil'gen deutschen Reiche
Der Gottesfurcht und frommen Sitt':
Man darf beileibe nicht beleid'gen;
„Geflickte Schienen — laufen mit."

(Duisb. Gen. Anz.)

Literarisches.

Reich des Herzens Jesu. Der zum Besten unseres Missionshauses erscheinende „Neue Herz-Jesu-Kalender" auf das Schaltjahr 1892 wird binnen Kurzem die Presse verlassen. Reichhaltiger und gewählter Inhalt, verbunden mit feiner Ausstattung, sichern dem Kalender eine wohlwollende Aufnahme bei Jung und Alt. Preis mit prachtvollem Herz-Jesubild 50 Pfg.; bei Parthie-Abnahme, sowie den Wiederverkäufern gewähren wir hohen Rabatt. Man adressire bei Bestellungen: „Missions-Anstalt der Priester-Oblaten vom hl. Herzen Jesu in Sittard, postlagernd Wehr bei Aachen".

Gr. **Socialdemokratische Geschichts-Lügen** von Phil. Laicus. Preis 15 Pfg. Reinertrag zum Besten des Arbeiterhospizes Köln-Ehrenfeld. Köln 1891 Druck und Verlag von P. Brandts.

Die päpstliche Encyklika ist von den kleinern socialdemokratischen Blättern in einer Artikelreihe zer-

---

immer gegen Corona in Schutz nehmen, nicht wahr?" — „Du hast mich richtig beurtheilt, Kitty, ich danke Dir. Wir werden Freundinnen bleiben." — „Aber Cor darf es nicht merken, sonst geht es uns Beiden schlecht!" —

Am Abend wurde musicirt; zum ersten Mal ließ auch Hermine ihre schöne Stimme erklingen; ihr Schwiegervater lauschte andächtig, Guillaume war in den Wolken und selbst Corona vergaß sich so weit, daß sie Conrad leise frug: „Bist Du mir nicht dankbar, daß ich Dir ein solches Weibchen besorgt habe?" — „Ich hatte Dich nicht dazu beauftragt," lautete die mürrische Antwort.

Corona wollte erst nicht spielen, doch Iteko flüsterte ihr zu: „Wenn ich Ihnen einen Rath geben darf, Fräulein de Géran, so lassen Sie sich nicht nöthigen." „Weshalb?" — „Weil Herr Thoren sonst denken würde, daß Sie es seinetwegen ließen." — „Welche Einbildung!" — Doch befolgte Corona den Rath und spielte ausgezeichnet. Sie erntete nicht viel Beifall, aber war zufrieden, denn Hermine sagte ihr einfach: „Du spielst sehr gut." — „Solch ein Urtheil weiß ich zu schätzen," erklärte sie mit einem Seitenblick auf Thoren van Hagen. — „Hermelin spricht meine Meinung aus," sagte dieser, „und gestern Abend habe ich schon das Nämliche gesagt."

Als Conrad mit seiner Frau nach Hause fuhr, sagte er plötzlich nach langem Schweigen: „Ist es in Holland Mode, daß die Herren junge Frauen beim Vornamen nennen und umgekehrt, selbst wenn sie nicht miteinander verwandt sind?" — „Wer that denn das?" — „Nun dieser anmaßende Mensch!" — „Meinst Du Thoren van Hagen?" — „Ja." — Eine scharfe Antwort schwebte Hermelin auf der Zunge: „Welches Recht hast Du, mir das zu verbieten gegenüber dem Jugendfreund, der mich mit viel größerer Achtung behandelt als Du, mein Mann!?" Aber sie hielt an sich und sagte so sanft und freundlich als möglich: „Es ist gut, Conrad, ich wußte nicht, daß es Dir unangenehm war, es soll nicht mehr geschehen."

In der Stille aber dachte sie: „Sollte es wahr sein, was Manche behaupten, daß dort, wo die Eifersucht sich zeigt, die Liebe nicht mehr weit entfernt ist?"

Siebenzehntes Capitel.

Am folgenden Tage reiste Thoren van Hagen nach Samarang; er blieb acht Tage aus und kam zurück, nachdem ein großer Wagen, von Ochsen gezogen, hoch mit Möbeln beladen, vor dem kleinen Hause am Ngarusee angelangt war. Natürlich war die ganze Colonie de Géran voll Erstaunen, daß ein eben erst aus Europa angekommener Holländer sich bei ihnen niederließ und sich so einrichtete, als wenn er zeitlebens bleiben wollte.

„Aber, bester Thoren," frug der alte Herr de Géran", wollen Sie hier ihr Leben beschließen?" — „Das steht nicht in meiner Macht, verehrtester Herr! Aber wie lange ich hier bleiben werde, das wissen die Götter. Vielleicht Jahre lang, vielleicht nur ein paar Monate."

Die jungen Gérans und Portias interessirten sich sehr für Thorens Thun und Lassen; er hatte ihre Herzen im Fluge erobert.

„Die Möbel sind sehr solide," versicherte Guillaume der ein Kenner zu sein schien. — „Aber nicht schön. Es ist ein Unglück, wie wenig man hier in Indien auf schöne Formen achtet," sagte Portias, der fortwährend nach dem Clavier liebäugelte." — „Ich habe genommen, was ich fand," sagte Thoren, „für die innere Galerie habe ich die Modelle gezeichnet, um sie in Djatiholz anfertigen zu lassen." — „Ich bin neugierig, das Clavier zu hören, Thoren!" — „Ein sanfter Ton, Portias! Ich hätte zwar lieber einen Flügel gehabt, aber der war nicht vorräthig." — „Sie hätten einen Verkaufstag abwarten sollen!" — „Dann bin ich vielleicht wieder über alle Berge." — „Nein, es wird Ihnen hier gewiß viel zu gut gefallen." — „Na, ich weiß nicht," murrte Ankeveen, der sich auch blicken ließ, obschon er schon ein paar Mal gefragt hatte, ob es dem fremden Monsieur im Oberstübchen rapple, daß er sich hier in der Wüste vergrabe, „warten Sie nur mal erst die Regenzeit ab, wenn überall Wasser steht, wenn es in ihre Zimmer hineingießt, daß alle Möbel verderben, wenn Sie nicht reiten, nicht jagen, nicht spazieren können." — „Dann werde ich mich zu Hause amüsiren." — „Aber Sie können sich für das nämliche Geld in Amsterdam, Brüssel oder Paris installiren und wie ein Prinz leben; Sie haben die Taschen voll Geld. Wenn ein Anderer an Ihrer Stelle wäre?" — „Jeder nach seinem Geschmack, Ankeveen, wer weiß, wo ich nächstes Jahr bin?" — „Na, Niemand macht mir weis, daß er keine Nebenabsichten dabei hat," brummte Ankeveen, „er wird doch keine Absichten auf die große Cor haben?"

(Fortsetzung folgt.)

zauft worden. Da man nun aber mit der Wahrheit nicht zum Ziele gelangte, hat man zu dem beliebten Mittel der Geschichtslügen gegriffen, um auf diese billige Weise den der Socialdemokratie eingeborenen Haß gegen die Religion, insbesondere gegen die kath. Kirche, zu schüren; um nicht zu dulden, daß den Arbeitern über den vortrefflichen Worten unseres Papstes die Augen aufgehen und sie sehen, wo ihre Freunde sind. Phil. Laicus, der schon so manches beherzigenswerthe Wort für die Arbeiter in seiner einfachen, überzeugenden Sprache geschrieben, er hat es auch unternommen, den socialdemokratischen Lügen und Verläumdungen über die sociale Wirksamkeit der Päpste die kurzen Beine abzuschlagen. Vom Hundertsten in's Tausendste springt der socialdemokratische Redeschwall, er hält sich nicht lange bei der Encyklika Leo XIII. auf, an der er keinen Fehler entdecken kann, er überspringt Jahrhunderte, um ins sog. finstere Mittelalter zu gelangen, wo denn die Statthalter Christi an der Hand der oft genug widerlegten religionsfeindliche. Ammenmärchen als Feinde der Cultur 2c. dargestellt werden. Das Fliehen vor der Gegenwart ist schon verdächtig; aber auch die graue Vergangenheit rettet die Vorwärtshelden nicht. Das obenerwähnte Schriftchen stellt die socialdemokratischen Verläumdungen zusammmen und führt sie auf ihr Nichts zurück. Besonders den Arbeitern, welche ja am meisten von den socialdemokratischen Genossen mit solchen Geschichtslügen behelligt werden, möchten wir die Schriftchen auf's Wärmste empfehlen. Der hochw. Clerus und alle Arbeiterfreunde dürften sich die Verbreitung desselben gleichfalls angelegen sein lassen, es ist ein vorzügliches Bollwerk gegen socialistische Lüge und Verläumdung. Der billige Preis von nur 15 Pfg. macht eine Massenverbreitung leicht.

Landwirthschaftliches.

Ernteberichte.

Ueber den Ernteausfall liegen einige weitere Meldungen vor:

Aus Verden wird berichtet: Die Roggenernte wird hier durchweg gut ausfallen, vorausgesetzt, daß bald trockenes Wetter eintritt. Weizen und Hafer versprechen in der Marsch an vielen Stellen reichen Körnerertrag, während die Bohnen viel Stroh und weniger Körner liefern werden. Die Aussichten betreffs der Kartoffelernte sind hier und in der Umgegend überall gut.

In der Umgegend von Querfurt ist die Roggenernte im Gange. Der Körnerertrag des Getreides ist im Ganzen ein reicher und berechtigt zu der Hoffnung auf eine gute Mittelernte. Die anderen Feldfrüchte stehen vorzüglich und geben voraussichtlich sehr reichliche Erträge.

Aus Weimar wird berichtet: In Thüringen wird jetzt, etwas verspätet gegen andere Jahre, mit der Ernte der Getreidefrüchte begonnen. Ist die Witterung günstig, so wird das Ergebniß der Ernte ein nicht unbefriedigendes sein. Im Stand des Wintergetreides ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Das Sommergetreide verspricht an Körnern und Stroh einen guten Ertrag, ebenso trotz der nassen Witterung die Kartoffeln. Auch der Futterbestand hat sich besser gestaltet, als man im Frühjahre erwartete. Die Aussichten in Bezug auf Zuckerrüben werden als gut bezeichnet.

Dülmen. Die Roggenernte hat jetzt allenthalben begonnen und ist das Ergebniß derselben ein über Erwarten günstiges. Die Körnerbildung ist trotz des harten Winters und der schier unaufhörlichen Regenperiode des Sommers eine gute und mehlreiche, so daß das Gesammt-Resultat trotz des dünnen Standes als gute Mittelernte zusammengefaßt werden kann. Die Kartoffeln haben reichlich angesetzt und versprechen bei fortgesetzt günstiger Witterung eine reichliche Ernte. Der Obstertrag verspricht nur stellenweise einen guten Ertrag.

Vechta. Die Roggenernte, welche soeben im oldenburgischen Münsterlande begonnen hat, scheint eine ziemlich gute werden zu wollen. Der Körnerertrag ist im Durchschnitt ein reichlicher, die Menge des Strohes steht etwas hinter der des vorigen Jahres zurück. Die Kartoffeln haben trotz der Nässe ihr gutes Aussehen bewahrt und versprechen eine gute Ernte. Auch mit dem Buchweizen, der für einige Gegenden von großer Bedeutung ist, kann man zufrieden sein.

Für Unterfranken besagt ein Bericht: Die Korn- und Gerstenernte, welche im vollen Gange und mitunter schon ziemlich eingeheimst ist, ergibt, daß die Oeconomen mit dem Ergebniß derselben recht zufrieden sein können. Nur die Frühkartoffeln haben durch Mehlthau gelitten. Spätkartoffeln dagegen sehen frisch und gesund aus.

Hoffentlich stellt sich bald das sehnlichst erwartete bessere Erntewetter ein.

Patent-Liste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von **Haus Friedrich**, Patent-Anwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskunft kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

Léon Petry in Düren, „Führungsrad und in der Kammer von Wasserröhrenkesseln mit einseitig geschlossenen Röhren; Zusatz zum Patent Nr. 57043“. — Schanda in Bremen „Maschine zum Fräsen von gewellten Nuthen“. — Max Harff u. Emanuel Brücker in Köln, „Doppelsteppstich-Nähmaschine“. — Firma Ferd. Mommer u. Co. in Barmen-Rittershausen, „Verfahren und Vorrichtungen zum Behandeln von Gespinnstfasern mit Flüssigkeit“. — Carl Stroemann in Deutz, „Verbindung von Flammrohr- und Wasserröhrenkesseln“. — Rheinische Röhrendampfkesselfabrik A. Büttner u. Co. in Uerdingen, „Einrichtung an Umlaufeinrichtungen in Wasserröhrenkesseln“; Zusatz zum Patent Nr. 4873. — Gebr. Hilgenberg in Essen, „Schienenstuhl“. — Dahl u. Co. in Barmen, „Verfahren zur Darstellung gemischter Azofarbstoffe aus Thioxylidinsulfosäure; Zusatz zum Patent Nr. 57095“. — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., „Verfahren zur Herstellung von beizenfärbenden Azofarbstoffen“. — W. Leckebusch in Düsseldorf, „Strickmaschine mit neuen Zungenöffnern“. — Ernst Hammesfahr in Solingen-Foche, „Spannrolleniagerung“.

Ertheilungen:

H. Reime in Essen, „Einbau in Flammrohre“. — H. Pannenbecker in Honnef, „Elektrische Ueberstechungsvorrichtung für Eisenbahnweichen“.

Uebersicht

über die im Monate Juli 1891 durch die in Neuß vorhandenen Fleischbeschauer vorgenommenen Untersuchungen.

Namen derjenigen Metzger, welche Fleisch-Untersuchungen beantragt haben.	Gesammtzahl der stattgehabten Untersuchungen.	Es wurden auf Trichinen und Finnen untersucht: Schweine	Speckseiten	Schinken	Bemerkungen.
Dorrenbach Peter Flecken Friedrich Frorath Max Gassen Anton Geks Heinrich Hilgers Heinrich Hüsch Heinrich Kauffels Carl Klasen Johann vom Kothen Nikol. Lorenz Adam Lorenz Wilhelm van Opbergen Wilhelm Pelzer Jakob Peiffer Christian Streratb Wilhelm Urbach Wilhelm Vieten Franz Wallraff Heinrich Windhaus Theodor.	158	78	5	75	

Neuß, den 5. August 1891.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit des **Wettrennens** wird am **Sonntag den 9. und Montag den 10. August cr.** der **Hammfeldweg** von Mittags 12 bis Abends 7 Uhr gesperrt.

Neuß, den 3. August 1891.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Weizen-Verkauf.

Am Montag den 10. August c., Vormittags 10½ Uhr, werden 16 Morgen Sommerweizen, stehend auf dem städtischen Terrain Lit. C. Nr. 18 bis einschl. 22, Nr. 40, 41 und 42 an dem Wege nach dem Rheine, in 8 Parzellen à 2 Morgen eingetheilt, im Rathhaussaale hierselbst öffentlich gegen Bürgschaft verkauft.

Die Bedingungen sind auf meinem Bureau einzusehen.

Der Weizen ist gegen Hagelschaden versichert.

Neuß, den 30. Juli 1891.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Polizei-Verordnung.

betreffend
das Fernhalten jugendlicher Personen von öffentlichen Tanzlustbarkeiten.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges.-Samml. S. 265), sowie des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-Samml. S. 195) verordne ich unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des ganzen Regierungsbezirks Düsseldorf, was folgt:

1. Jugendliche Personen, und zwar männliche bis zum vollendeten siebenzehnten, weibliche bis zum vollendeten sechszehnten Lebensjahre, dürfen zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten und zu den zum Aufenthalte für die Theilnehmer an denselben bestimmten Räumen nicht zugelassen werden.
2. Wenn der Vorschrift des § 1 zuwider jugendliche Personen der darin bezeichneten Art bei öffentlichen Tanzlustbarkeiten oder in den gedachten Räumen betroffen werden, so hat sowohl der Veranstalter der Tanzlustbarkeit, als auch der Wirth eine Geldstrafe bis zu sechszig Mark und im Unvermögensfalle eine verhältnißmäßige Haftstrafe verwirkt.
3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Düsseldorf, den 24. Juli 1889.

Der Regierungs-Präsident:
gez. Frhr. von Berlepsch.
I. II.A. 4015.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Neuß, den 29. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
J. V.
Der Beigeordnete:
Thywissen.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre fällt die **Neußer Kirmeß** auf **Sonntag den 30. August** und der **Bartholomäus-Jahrmarkt** auf **Montag den 31. August,** was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Neuß, den 20. Juli 1891.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Obst-Verkauf.

Die diesjährige Obstnutzung der nachstehenden Strecken soll an die Meistbietenden öffentlich verkauft werden und sind hierzu Termine anberaumt;

1. Für die Neuß-Jülicher Provinzialstraße von Stat.: 2,2 bis 4,2
   Donnerstag den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
   bei Wirth Faßbender zu Neuß (Friedrichsstraße).
2. Für die Heerdt-Abtshofer Provinzialstr. von Stat.: 0,0 bis 1,9
   Freitag den 14. dss. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
   bei Wirth Vossen zu Büderich.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Das Landes-Bauamt: Düsseldorf.

Holz-Verkauf zu Glehn.

Am Montag den 10. Aug. cr., Nachmittags 3 Uhr,
läßt die hiesige Kirchenverwaltung circa 30 Nrn. altes Holz auf dem Lagerplatze an der Pastorat öffentlich meistbieten gegen Baarzahlung verkaufen.

Der Kirchenvorstand.

Jagd-Verpachtung.

Am Mittwoch den 26. August c., Vormittags 10 Uhr,
wird in der Fr. Küpper'schen Wirthschaft hierselbst:

die mit 1. Februar 1892 pachtfrei werdende Feldjagd der Gemeinde Immerath mit einem Gesammtareal von 923 Hectar,

öffentlich auf 9 Jahre wiederverpachtet.

Das überaus wildreiche Jagdterrain liegt in unmittelbarer Nähe der Station Ohenrath (Strecke M.-Gladbach-Jülich-Düren).

Die Verpachtungsbedingungen und Karte über Districts-Eintheilung liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Immerath. Der Bürgermeister:
Krapoll.

Licitation zu Nievenheim.

Montag den 24. August cr., Nachmittags 3 Uhr,
im Wirthslocale von **Jac. Schönewald** zu Nievenheim, werden die zum Nachlasse des zu Grafenberg in der Heilanstalt verstorbenen Ackerers und Kleinhändlers Heinr. Schmitz und dessen nach ihm zu Nievenheim verlebten Ehefrau Agnes Schmitz, gewesene Ehefrau zweiter Ehe des zu Nievenheim wohnenden Ackerers Peter Teusch gehörige Immobilien, nämlich:

1. ein Wohnerbe gelegen zu Nievenheim neben Wittwe Heinrich Bauer und Johann Becker, bestehend aus Wohnhaus bezeichnet mit der Hausnummer 49, nebst Hofraum, Stallung und Garten, katastrirt in Flur J Nr. der Parzellen 114/VI119 mit einer Flächengröße von 1 Ar 51 qm. taxirt zu Mk. 1300;
2. eine Parzelle Ackerland, daselbst im Kleinbüschgen, neben Wittwe Gerhard Etienne und Johann Werner Meuser, katastrirt in Flur J Nr. 874/155 und 157 mit einer Flächengröße von 31 Ar 7 qm. taxirt zu Mk. 250,

durch den unterzeichneten, zu Neuß wohnenden und für den Bezirk des Kgl. Preußischen Oberlandesgerichts zu Cöln angestellten Königl. Notar Justizrath Heinrich Otto Rudolf Hinderkotte,

öffentlich bei brennendem Lichte zur Versteigerung an den Meistbienden ausgestellt.

Neuß, den 17. Juli 1891.

Der Königl. Notar Justizrath
R. Hinderkotte.

Capitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu 4% ist auf erste Hypothek auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Ein guter, schöner **Sprungherd** mit kupfernem Kessel für 24 Mark zu verkaufen. Zollstraße 16.

Haus-Verkauf zu Neuß.

Am Dienstag den 18. August 1891, Nachmittags 5 Uhr,
läßt Frau Wwe. Math. Balze zu Neuß im Restaurationslokale von Herrn Vincenz Müller daselbst:

ihr zu Neuß auf dem Büchel neben Franz Zaun und Peter Herlitz gelegenes Wohnhaus Nr. 10 nebst Hintergebäude und Hofram, groß 1 Ar 94 Meter,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Das Wohnhaus, in welchem seit langen Jahren eine Fisch- und Delikatessen-Handlung betrieben worden ist, liegt an der Hauptstraße und eignet sich für jedes Geschäft.

Neuß. Eckertz, Notar.

Fruchtverkauf u. Verpachtung zu Widdeshoven.

Auf Anstehen des Herrn Heinr. Limbach zu Widdeshoven und der Vormundschaft der minderjährigen Kinder der verlebten Eheleute Aug. Hintzen sollen am
Donnerstag den 13. Aug. cr., Vormittags 11 Uhr,
in der Wohnung des Wirthes Oehmen zu Widdeshoven:

- 4½ Morgen Sommerweizen an der Köttelbach,
- 2¾ Morgen Hafer an der Köttelbach,
- 2 Morgen Hafer an der Windmühle,
- 1 Morgen Hafer am schwarzen Kreuz am Wege nach Ramrath,
- 1 Morgen Hafer und Wicken daselbst,
- 1 Morgen Kartoffeln an der Windmühle, und
- ¾ Morgen Kartoffeln an der Köttelbach

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Gleich nach Beendigung des Fruchtverkaufs sollen für Rechnung der genannten minderjährigen Kinder von August Hintzen:

14 bis 15 Morgen Ackerland, gelegen im Widdeshover- und Ramratherfelde,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gute Bürgschaft zur Verpachtung ausgestellt werden.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Fruchtverkauf u. Landverpachtung zu Garzweiler.

Dienstag den 18. August 1891, Nachmittags 3 Uhr,
lassen die Wittwe und Erben von Heinrich Esser zu Garzweiler, in dem Wirthschaftslokale der Geschw. Drossert daselbst:

A. die nachbezeichneten, im Felde von Garzweiler gelegenen Früchte, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. 2½ Morgen Hafer und
2. ⅞ Morgen Buchweizen,

B. ihre sämmtlichen im Felde von Garzweiler gelegenen Ackerländereien öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Jüchen. Kockerols, Kgl. Notar.

Großer Land-Verkauf zu Butzheim.

Theilungshalber lassen Herr **Johann Deutzmann** zu Butzheim und die Erben der daselbst verstorbenen **Frau Wittwe Christian Balzer** am

Montag den 17. August cr., Vormittags 10 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Richartz zu Butzheim die nachbezeichneten Immobilien, als:

A. in der Gemeinde Frixheim-Anstel gelegen:

1. 10 Ar 98 Meter Ackerland zwischen Broich und Lappeshecke, neben Klasen und Geschwister Rixen, und

B. in der Gemeinde Nettesheim-Butzheim gelegen:

2. 10 Ar 67 Meter Ackerland im Hohenbüchel, neben Richard Pütz und Verkäufer,
3. 8 Ar 15 Meter Ackerland ober dem Ingendorferweg, neben Johann Kremens und Peter Ripphahn,
4. 34 Ar 36 Meter Ackerland am Gasfenweg, neben Heinrich Krings und Winand Schmitz,
5. 8 Ar 79 Meter Ackerland im Broichfeld, neben Gottfried Schotten und Zurhelle,
6. 3 Ar 48 Meter Garten an der Gilbach, neben Kirchenland und Heinrich Welter,
7. 25 Ar 41 Meter Ackerland an der Siegelstraße, neben Gemeindeeigenthum und Werner Esser,
8. 18 Ar 98 Meter Ackerland am Gassenweg, neben Heinrich Krings und Winand Schmitz,
9. 24 Ar 7 Meter Ackerland daselbst, neben Christian Odenthal und Peter Joseph Peters,
10. 8 Ar 4 Meter Ackerland am Gieren, neben Geschwister Capellen und Simon Stern,
11. 17 Ar 42 Meter Ackerland im Heimchesthal, neben Jakob Schlaf und Verkäufer,
12. 45 Ar 96 Meter Ackerland daselbst, neben Erben Siepen und einem Wege,
13. 27 Ar 12 Meter Ackerland im Heimchesthal, neben Anton Gindorf und Schumacher,
14. 14 Ar 65 Meter Ackerland auf dem Hahnen, neben Jakob Schlaf und Peter Joseph Krings,
15. 15 Ar 15 Meter Ackerland daselbst, neben Paul Freibeuter und Anna Maria Esser,
16. 31 Ar 51 Meter Ackerland am schwarzen Kreuz, neben Johann Hubert Junkers und Zurhelle,
17. 15 Ar 43 Meter Ackerland am Lappenfall, neben Zurhelle und Adam Pütz,
18. 7 Ar 19 Meter Ackerland auf der Gier, neben Theodor Bongartz und Verkäufer,
19. 35 Ar 14 Meter Ackerland daselbst, neben Verkäufer und Mehl,
20. 14 Ar 47 Meter Ackerland an der Kölnerstraße, neben Maxerath und Peter Joseph Peters,
21. 20 Ar 27 Meter Ackerland auf der Watzmaar, neben von Schätzel und Richard Schmitz,
22. 40 Ar 85 Meter Ackerland im Heimchesthal, neben Barbara Meuter und Geschwister Bieger,
23. 33 Ar 55 Meter Ackerland daselbst, neben Joseph Rixen und Peter Hilgers,
24. 8 Ar 55 Meter Ackerland im Hohenbüchel, neben Verkäufer und Theodor Gärtner,
25. 11 Ar 75 Meter Ackerland auf'm Hohenbüchel, neben Geschwister Schumacher und Christian Schumacher,
26. 14 Ar 61 Meter Ackerland am Bruchsfeld, neben Hilger Fünger und Joseph Kaltenberg,
27. 16 Ar 85 Meter Ackerland im Schützengrund, neben Johann Cremens und Theodor Hilgers,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gute Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich, den 5. August 1891.

Der Königl. Notar:
Vasen.

Landwirthschaftliche Winterschule Elsdorf, Kreis Bergheim.

Die neu gegründete Landwirthschaftliche Winterschule zu Elsdorf eröffnet am 4. November d. J. ihren ersten Cursus. Der Unterricht wird gemäß des vom Landwirthsch. Verein für Rheinpreußen herausgegebenen Normal-Lehrplanes ertheilt, so daß die Schüler außer in der Landwirthschaft und in den Naturwissenschaften auch in deutscher Sprache, Rechnen 2c. unterrichtet werden.

Aufnahme finden junge Landwirthe im Alter von über 15 Jahren, welche die Elementarschule mit gutem Erfolge besucht haben. Das Schulgeld beträgt, für ein Winterhalbjahr 20 Mark, für zwei Brüder zusammen 30 Mark. Kost und Wohnung ist im Orte zum Preise von ungefähr 45 Mark per Monat zu haben.

Anmeldungen erbittet man bis 25. October an den Rendanten der Schule Herrn Gemeindevorsteher Schwan zu Elsdorf, oder an den Unterzeichneten zu richten, der gern zu weiterer Auskunft bereit ist.

Der Direktor: **F. Taurke.**

Mobilar-Verkauf
zu Schloß Langwaden.

Am Dienstag den 11. August cr., Morgens 9 Uhr, lassen die Erben Marschall Maison zu Paris auf ihrem Schlosse zu Langwaden, verschiedene Hausmobilien, als:

5 Sopha's, 1 Divan, 2 gepolsterte Sessel, zwei Dutzend gepolsterte Stühle und mehrere Dutzend andere Stühle, 10 Bettstellen, darunter 2 mit compl. Bettwerk, verschiedene Commoden, 1/2 Dutzend Teppiche, 6 Nachtsconsölchen, 6 Badestühle, mehrere Tische, verschiedene Schränke, 30 Stück schöne Kupferstiche, 3 Säulenöfen, mehrere Küchengeräthe in Kupfer, Zinn und Blech, 100 Pfd. altes Zinn, Zink und Blech, ferner 6 Herren- und Damen-Reitsättel, 4 Paar compl. Wagengeschirre und sonstiges Pferdegeschirr, 1 Luxuswagen, 1- und 2spännig zu fahren, 1 Bolderwagen, mehrere tausend Pfund altes Eisen, worunter eiserne Axen, Karrenringe und Räder, verschiedene Packkisten u. Brennholz, Waschkübel und dergl.,

durch den Unterzeichneten öffentlich auf Credit gegen gute Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven, den 31. Juli 1891.

Notar **Borren**, Justizrath.

Aufforderung.

Am 15. April 1891 ist zu Düsseldorf der Lazarus Mähler, geboren zu Rettesheim, in einem Alter von circa 77 Jahren ohne Hinterlassung eines Testamentes verstorben.

Da der genannte Mähler weder Descendenten noch Ascendenten hinterlassen hat, gelangen die Seitenverwandten desselben väterlicher oder mütterlicherseits zur Intestaterbfolge.

Diese werden aufgefordert, sich baldigst bei dem von dem Königl. Amtsgerichte hierselbst zum Nachlaßpfleger ernannten Unterzeichneten unter Vorlegung ihrer Erblegitimation zu melden.

Düsseldorf, den 10. Juli 1891.

J. Kleinhans,
Kasernenstraße 22.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Wirthes und Kleinhändlers August Hubberten zu Osterath ist am 31. Juli 1891, Mittags 12 Uhr, das Konkursfahren eröffnet worden.

Verwalter: Rechtspracticant Josef Hoffmann zu Uerdingen.

Anmeldungsfrist bis zum 31. August 1891.

Erste Gläubigerversammlung am 26. August 1891 und Prüfung der angemeldeten Forderungen am 23. September 1891, Vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale des hiesigen Amtsgerichts.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 31. August 1891 ist erlassen.

Uerdingen, den 31. Juli 1891.

Sasse,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Fruchtverkauf
zu Rubbelrath.

Die Herren Gebrüder Adam und Albert Röther, Landwirthe zu Rubbelrath bei Liedberg lassen

Montag den 17. August cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

bei den Wirthen Geschw. Breuer daselbst:

1 Morgen Weizen auf dem Kamp,
10 Morgen dito im Steinfortherfeld,
5 Morgen dito am Steinacker-Commerpfad,
3/4 Morgen dito am Bendpfad,
3 Morgen dito am Glehnerweg,
1 3/4 Morgen dito am Dickelpfad,
1 3/4 Morgen dito daselbst,
2 Morgen Roggen auf der Flint,
5/4 Morgen Hafer am Poppengarten,
3 Morgen dito auf der Höchte,
2 Morgen dito auf dem Steinacker,
2 3/4 Morgen dito am Steinacker-Commerpfad,
8 Morgen dito daselbst,
4 Morgen dito daselbst,
3/4 Morgen dito am Bendpfad,
3 1/2 Morgen dito am Glehnerweg,
2 1/2 Morgen dito am Klosterweg,
1 1/2 Morgen dito daselbst und
2 1/2 Morgen Buchweizen auf der Flint,

in Abtheilungen eingetheilt, auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Die Frucht ist sehr schön.

M.-Gladbach. Lückerath, Notar.

Verkauf
eines Ackergütchens

Ein in der Bürgermeisterei Bockum gelegenes Gütchen mit sehr guten Gebäulichkeiten und ca. 38 Morgen Ackerland, meistens 1. und 2. Klasse ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Näh. bei dem Unterzeichneten.

Uerdingen. Fusbahn,
Notar.

Mobilar-Verkauf und Verpachtung
zu Wevelinghoven.

Am Montag den 10. Aug. cr.,
Morgens 10 Uhr,

sollen in der Wohnung des Herrn Wilhelm Tieves zu Wevelinghoven für Rechnung der Erben der verlebten Eheleute Wilhelm Wingerath das gesammte Mobilar, als: Bettstellen mit Bettwerk, Leinenzeug, Kleider, Glas- und Kleiderschränke, Anrichte, 1 Nähmaschine, Commoden, Tische, Stühle, Porzellan- und Glassachen, Spiegel, Bilder 2c. 2c. öffentlich auf Credit verkauft und **gleich nachdem:**

3 Ackerparzellen und 1 Wiese, in der Gemeinde Wevelinghoven, öffentlich auf lange Jahre verpachtet werden.

Wevelinghoven. H. Becker.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleigen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

Zur Abhaltung von freiwilligen Verkäufen, Landverpachtungen, Eintreibung von Forderungen, Vermittelung zum An- und Verkauf von Immobilien, Besorgung und Unterbringung von Kapitalien, Aufnahme von Inventarien sowie Anfertigung sämmtlicher schriftlichen Arbeiten hält sich bei billigster Gebühren-Berechnung u. strengster Discretion höflichst empfohlen

Jos. Schlafen,
Geschäftsmann.
Neuß, Michaelisstr. 53.

Wallfahrt nach Trier.

Mittwoch den 9. September cr. wird eine Prozession von hier nach Trier zur Verehrung des heil. Rockes veranstaltet. Ein Sonderzug ist in Aussicht genommen, welcher Morgens von hier abfahren und gegen Mittag in Trier eintreffen wird. Noch an demselben Tage wird gemäß Mittheilung des Hochwürdigsten Bischöflichen General-Vikariates in Trier die Prozession zum Dome zugelassen. Der Preis für Hin- und Rückfahrt wird sich auf ca. 8—9 Mk. stellen. Anmeldungen zur Theilnahme werden möglichst bald, spätestens aber bis zum 20. August erbeten. Dieselben werden entgegengenommen von den hiesigen Pfarrgeistlichen, Küster Röther und folgenden Herren:

Busch, Baumeister, Münsterstr.,
Brüggen, Canalstr. 37.
Esser Theod., Büchel.
Frings, Oberstr. 36.
Jansen Albert, Furtherstr. 17.
Jansen Julius, Büchel 46.
Josten Balthasar, Rheinstr. und Glockhammer.
Küsters, Viehmarkt 23.
Pohlen, Hyazgasse 6.

Auswärtige können sich bei ihren Pfarrern anmelden.

Neuß, den 29. Juli 1891.

Junker, Oberpfarrer.

Neue Auflage.

Der

heil. Rock zu Trier

mit kirchlicher Genehmigung.

von Jos. Elm. Grunau.

Sechstes bis zehntes Tausend.

Geschichte, Beschreibung, Ausstellungen, Symbolik des h. Rockes, Widerlegung der Gegner; protestantische Zeugnisse für den h. Rock.

Als Anhang: **„Führer durch Trier".**

Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Neuss. **J. van Haag,**
Buchhandlung.

(Die Schrift ist vorräthig bei der Expedition d. Ztg. und durch unsere Agenturen und Boten zu beziehen. Behufs Verkaufsstellen wende man sich an J. van Haag's Buchhandlung oder an die Expedition dieser Zeitung.)

Sechstes bis zehntes Tausend.

Ausstellung des hl. Rockes in Trier.

Empfehle separate Wohnzimmer, gute Nachtquartiere mit ein und zwei Betten und Massenquartiere.

Vorzügliche Speisen und Getränke nach Wunsch.

☛ 5 Minuten vom Dom. ☚

Trier, Gartenfels 26.

Joh. Jos. Koch, Restaurateur,
früher auf Zuckerfabrik Elsen bei Grevenbroich.

NB. Wegen des zu erwartenden riesigen Andranges bitte ich vorher anzumelden.

Incarnat früh rothblühend, neue u. alte Ernte, desgleichen weißbl. Spätkraft garantirt, ferner garantirt echte Herbstrübensamen in 8—10 Sorten bei

Elbern-Ostermann,
Samenhandlung unter Controlle mehrerer Versuchsstationen, Neuß.

NB. Bestellungen auf Shiriff squ. head Weizen in hochprima saatfertiger Waare werden schon jetzt entgegen genommen.

Mineral-Quelle

ROISDORFER

Schutz-Marke

Vorzügliches kohlensaures Tafelwasser. Unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise.

Niederlage bei C. W. Korten, Neuss.

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf sowie die Aufbewahrung und Controlle von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten **in provisionsfreier Rechnung** auf Depositen-Conto **bis auf Weiteres** für Baar-Einlagen, rückzahlbar

ohne vorherige Kündigung **1 1/2** Procent Zinsen für's Jahr,
bei 2monatlicher " 2 1/2 " " " "
" 3monatlicher " 3 " " " "
" 6monatlicher " 3 1/2 " " " "
auf Check-Conto 1 1/2 Procent.

Ausverkauf.

Wegen demnächstiger Uebertragung des Geschäftes verkaufe sämmtliche Porzellan- und Glaswaaren zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Oepen, Büchel 35.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuß.

Die diesjährige Dividende beträgt 6 1/3 % der Einzahlung = M. 19 pro **Aktie** und ist zahlbar bis zum 31. October cr. gegen Auslieferung des Coupons Nr. 11 bei unserer Kasse in **Neuß**, bei der Aachener Bank für Handel und Gewerbe in **Aachen**, bei der Bonner Bank für Handel und Gewerbe in **Bonn**, bei der Rheinischen Volksbank in **Köln**, bei der Düsseldorfer Volksbank in **Düsseldorf**, sowie bei der Jülicher Volksbank e. G. in **Jülich**.

Unsere Versicherten erhalten auf die pro 1890 gewinnberechtigten Versicherungen der **Industrie 3** %, auf die der übrigen Klassen — die Landwirthschaft ausgenommen — in Orten mit Hochdruck-Wasserleitung **15** %, sonst **12** % der Prämie **zurück**. Die Vertheilung des Versicherten-Gewinnes erfolgt durch Anrechnung auf die vom 1. August cr. bis 31. Juli 1892 fällig werdenden Prämien.

Neuß, den 10. Juni 1891.

Der Aufsichtsrath:
Dr. **P. J. Röckerath**, Vorsitzender.

Der Vorstand:
Broix. Fr. Werhahn.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

25 Preis-Medaillen.

H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter

Gegründet 1846.

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Soeben erschien:

Album von Trier,

enthaltend die Sehenswürdigkeiten der Stadt nebst einer verkleinerten Abbildung des im gleichen Verlage erschienenen farbenreichen und künstlerisch ausgeführten Bildes des **hl. Rockes**. Dieses Album kostet **nur 20 Pfg.**, mit Porto 23 Pfg., und ist daher zum Massenabsatz vorzüglich geeignet.

Führer durch die Stadt Trier und ihre nächste Umgebung.

Mit 17 Abbildungen von Trierer Sehenswürdigkeiten, einem Plan der Stadt Trier, einer Karte der Eifel und einer Karte der Mosel. Preis **40 Pfg.**, mit Porto 45 Pfg.

Andenken an die Ausstellung des hl. Rockes zu Trier im Jahr 1891.

Vierfarbiges Bild zum Einlegen in's Gebetbuch. Verkleinerte Darstellung des von demselben Verlage in prächtigem Vielfarbendruck herausgegebenen, von Maler Thomas gezeichneten Bildes. Preis **3 Pfg** auf Papier, auf Carton **5 Pfg.**

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Trier. Paulinus-Druckerei.

Zur Beachtung.

Mit der Regulirung meines jüngsten Pferdeschadens seitens der Sächsischen Viehversicherungs-Bank in Dresden bin ich sehr zufrieden und empfehle diese Bank jedem Viehbesitzer auf's Wärmste.

M. Gladbach, den 1. Aug. 1891.

Wittwe M. Seumnich,
Fuhrwerksbesitzerin.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß)** empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Viehversicherungs-Bank in Dresden:

C. Klingen, Subdirektor in Düsseldorf, Hohenzollernstr. 25

Aug. Hermes in Neuß, **Fritz Püllen** in Wevelinghoven, **Carl Schmitz** in Furth, **Alb. Josephs** in Kleinenbroich und die allenthalben bekannten Agenturen.

Thätige Agenten werden in **jedem**, auch dem **kleinsten** Orte von vorstehender Sub-Direction gern angestellt.

Billiger und doch guter Käse.

Holl. Holländer Käse à Ctr. M. 26.—
Holl. Limburger Käse à Ctr. M. 25.—
Holl. Edamer Käse à Centner M. 32.—

ab hier gegen Nachnahme empfiehlt

Julius Werner, Remmünster i. H.

10 Pfund-Probepostcolli M. 3.60 und M. 3.50 und M. 4.20.

Reichlicher Nebenverdienst

wird Personen jeden Standes geboten, welche ihre freien Stunden durch angenehme Beschäftigung ausnützen wollen. Offerten an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. sub T 5146.**

Lourdes.

Die diesjährigen **Pilgerzüge** zu **Notre Dame de Lourdes** finden statt:

1. am 23 August, Abends 6 Uhr, ab Lüttich und zurück 4. September, Morgens 7 Uhr;
2. am 25. August, Abends 6 Uhr, ab Lüttich und zurück 3. September. Abends 6 Uhr.

Nähere Auskunft ertheilt

A. J. Schillings,
Neuß, Glockhammer 7.

Robert Bluhm,
Gerichtsvollzieher,

Neuss, Capitelstrasse 12.

Scharlachkleesamen

in garantirt zuverlässigster Waare, sowie **Raigrassaat, Englisch** und **Italienisch**, empfiehlt

Aug. Otten, Neuß,
Markt 38 (alte Post).

Prima Weizen bezahle 22,80, guten alten Roggen 20,70.
Grevenbroich. Kottmann.

Zum Einmachen

empfehle:

Feinsten Wein-, Kräuter- und Biereſſig, Batavia-Arrac, Franzbranntwein, Rum und Cognac.

M. Derstappen,
Destillerie, Liqueur- u. Essigfabrik,
Niederstr. 70 und **Weierstr. 6.**

Prima Kinder-Nähr-Zwieback,

wozu nur **feinste hiesige Natur-Butter** verarbeitet wird, empfiehlt unter Garantie

Heinr. Pfeil, Bäckermeister,
Lammthorstraße 34.

Ziegelsteine,

vorzüglicher Feldbrand, stets vorräthig in meiner Ziegelei am Barrensteiner Weg hierselbst.

Jean Willichs,
Grevenbroich, Bahnhof.



Citronensaft!

5 Gramm = 1 Ltr. bester Citronen-Limonade.
300 Gr. = Glas = M. 3,—
portofrei gegen Nachnahme.
Aufträge erbittet!

Wilhelm Leske,
Deutsche Citronen-Presserei
Grünhainichen, Sachsen.

Das zu Büderich auf der Niederdonk gelegene Ackergut **Mönkshof**, circa 2 Morgen groß, ist aus der Hand zu kaufen. **Auch können noch 20 Morgen Pachtland mit übernommen werden.**

Näheres beim Eigenthümer

Johann Gather.

*) Aufseher.